

VERSUCH
EINER ERKLÄRUNG
DER
VERSCHIEDENARTIGEN
ÜBERLIEFERUNG
EINZELNER NAMENSFORMEN
IM ALTEN TESTAMENT

*

HABILITATIONSARBEIT

der Unterrichtsdirektion des Kantons Bern

am 8. März 1928 eingereicht

zur Erlangung der Venia Docendi

von

DR. PHIL. GOTTFRIED WIDMER

BERN MCMXXXII

VERSUCH EINER ERKLÄRUNG DER VERSCHIEDEN-
ARTIGEN ÜBERLIEFERUNG EINZELNER NAMENSFORMEN
IM ALTEN TESTAMENT

VORBEMERKUNG.

Dieser Untersuchung liegt zugrunde die Textausgabe von Kittel 1913 sowie der „Kurze Hand-Commentar zum Alten Testament“, in Verbindung mit Benzinger, Bertholet, Budde, Duhm, Holzinger, Wildeboer herausgegeben von Karl Marti, 1898ff.

I. Budde bemerkt bei der Besprechung der Stelle 2. S. 5, 16, wo für אֱלֹהֵיךָ mit G^{BL} 1. Ch. 14, 7 (auch 1. Ch. 3, 8 G^{MS}) אֱלֹהֵיךָ zu lesen ist, daß es sich nicht lohne, der Überlieferung einzelner Namensformen nachzugehen. Tatsächlich herrscht bei diesen Formen eine große Unsicherheit. Es mag das zum Teil darauf zurückgeführt werden, daß die Masoreten Texte vor sich hatten, in denen die Namen recht unsicher zu lesen waren. Aber ich glaube, daß man sich nicht begnügen darf mit einer bloßen Feststellung der vorkommenden Divergenzen, wie dies Gesenius-Buhl, „Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament“, 16. Aufl. 1915, und einzelne Kommentatoren durchführen. Und ebensowenig mag es wohl genügen, bei Namen, die Parallelformen aufweisen, ganz allgemein in Anwendung einer grundsätzlichen Annahme, daß nur eine Namensform korrekt sei, alle andern Formen als korrupt zu erklären. Ich halte vielmehr dafür, daß von Fall zu Fall untersucht werden muß, ob nicht zwischen den divergierenden Formen eine wechselseitige Beziehung bestehe,

und daß erst als letzte Instanz zur Lösung einer Frage zur Korrupterklärung einer bestimmten Form geschritten werden darf. Wir finden allerdings einige Stellen, wo die moderne Kritik darüber einig ist, daß da absichtliche Änderungen von Namen durch eine spätere Hand vorliegen. Es betrifft dies in erster Linie solche Formen, in denen **בַּעַל** „Herr“ als Bezeichnung eines verehrten göttlichen Wesens Bildungselement eines Namens ist. Wir können in diesen Fällen mit Benzinger, Kommentar zu R. S. 109, dann geradezu von einer Verstümmelung des Namens sprechen. Wie für die Textgeschichte bezeichnenderweise in 1. R. 18, 19. 25 **⚡** statt des Namens Baal vielmehr das Schimpfwort **בַּשָּׁת** (*αἰσχούνη*) gelesen hat, was besonders in den letzten vorchristlichen Jahrhunderten (s. Kerber, Die religionsgeschichtliche Bedeutung der hebr. Eigennamen des AT, 1897, S. 46) üblich wurde, so bietet MT 2. S. 2, 8 den Namen eines Sohnes Sauls als **אִישׁ-בַּשָּׁת** „Mann der Schande“, „Mann des Schandgötzen Baal“ an Stelle des aus **⚡**, Aquila, Symmachus, Theodotion und 1. Ch. 8, 33; 9, 39 zu erschließenden **אִישׁ-בַּעַל** oder **אִשְׁבַּעַל**. Sehr wahrscheinlich handelt es sich bei dem 1. S. 14, 49 unter den Söhnen Sauls aufgezählten **יִשׁוּי** des MT um denselben, indem **⚡^{MSS}** wie 1. Ch. 8, 33; 9, 39 **אִשְׁבַּעַל** haben und andere **⚡^{MSS}** auf **יִשׁוּי** = **אִישׁוּי** = **יהוה** hinweisen. Wir hätten also dann eine Ersetzung des Baal-Namens durch den Jahwe-Namen vor uns. Budde zur S.-Stelle vermutet, daß in dem **⚡^B** eine Verquickung von **אִישׁוּי** mit **אִשְׁבַּעַל** vorliegt. Nach Nöldeke (Encyclopaedia Biblica, ed. Cheyne u. Black, London 1899—1903, 4 Bde [hinfort mit EB zitiert], 3286) steckt auch in **אִשְׁבַּעַל** 1. Ch. 4, 21 ein **אִישׁ בַּעַל** (s. ferner Lidzbarski, Ephem. II, S. 7). Es wäre zu entscheiden, ob dieses Wort als n. pr. m. [wie im Gesenius-Buhl (hinfort mit WB zitiert)] oder als **בֵּית אִשְׁבַּעַל** „Beth Ashbea“ (wie EB 325 und Kautzschs Übersetzung des Alten Testaments, 1900, Bd II, 500) zu fassen ist; WB führt es unter den mit **בֵּית** zusammengesetzten Ortsnamen nicht an. Dieselbe Namensverstümmelung findet sich auch in dem Namen **מְפִיבִשָּׁת** für Sauls Sohn 2. S. 21, 8 und Jonathans Sohn 2. S. 4, 4 u. ö. an Stelle des nach 1. Ch. 8, 34; 9, 40 durch **מְרִיבִעַל** oder **מְרִי-בַּעַל** 1. Ch. 9, 40 zu ersetzenden. Kerber (a. a. O., S. 45) hält die Form **מְרִיבִעַל** als ursprünglich und deutet sie unter Vergleichung der phönizischen n. pr. **מְרִיחִי** „Mar verleiht Leben“,

מְרִיבִעַל „Mar hat unterstützt“ (s. Lidzbarski, Handbuch der nordsemitischen Epigraphik, 1898, S. 317) als „Mar (Herr) ist Baal“, die Form **מְרִיבִעַל** dagegen als volksetymologische Deutung als = „der den Baal bekämpfende“ oder als tendenziöse Änderung, die in der weitem Verstümmelung schließlich zu **מְפִיבִשָּׁת** „der das Schandbild anblasende“ wurde. Eine ähnliche Verunstaltung hat der in Jdc öfters genannte Name **יְרִבְעַל** in 2. S. 11, 21 durch die Form **יְרִבְשָׁת** erfahren, wofür **יְרִבְשָׁת** stehen sollte (s. Budde zur Stelle u. Kerber, a. a. O., S. 45). Zweifellos steckt **בַּעַל** auch in dem Namen eines Helden Davids, der in beiden Parallelstellen auf besondere Art verstümmelt vorliegt: 2. S. 23, 8 hat **יֵשֶׁב בְּשָׁת** (**⚡^L εσβααλ!**), 1. Ch. 11, 11 **יֵשֶׁבְעַם** (**⚡^L εσσεβααλ!**). An beiden Stellen wird ein **יֵשֶׁבֶל** oder **אִשְׁבַּעַל** zu lesen sein (s. Kittel, BH, EB 2335, und Kerber, a. a. O., S. 46. 47). Bereits oben eingangs genannt haben wir die Ersetzung des Baal-Namens durch **⚡** Gott **אֱלֹהֵיךָ** 2. S. 5, 16 für **בַּעַלְיָדֶךָ** 1. Ch. 14, 7. Eine absichtliche (so auch Kerber, a. a. O., S. 44. 45) Verunstaltung und Unkenntlichmachung des Baal-Namens selbst, ähnlich wie in dem bereits genannten **אִשְׁבַּעַל**, liegt vielleicht auch vor in dem Gn. 46, 21; Nu. 26, 38 und 1. Ch. 8, 1 genannten Namen **אִשְׁבַּל**, in dem Nöldeke (EB sub Names § 43, Sp. 3287) die babylonische Form **Bēl** (**בל**) als darin enthalten vermutet für Ish-bel oder eine korrumpierte Form von **אִשׁ בַּעַל** Ish-baal. Es bleibt die Frage offen, warum diese absichtlichen Verunstaltungen nur teilweise an den Namen vorgenommen wurden. So steht 1. Ch. 5, 5 im Geschlechtsregister des Stammes Ruben, wo freilich der Text in Unordnung zu sein scheint, ein n. pr. m. **בַּעַל**, wohl eine Kurzform, wobei immerhin bemerkenswert ist, daß **⚡^B ωηλ** bietet; derselbe Name erscheint auch im Geschlechtsregister des Stammes Benjamin 1. Ch. 8, 30 (und 9, 36). Ferner findet sich ein **בַּעַל-חֲנָן** 1. Ch. 27, 28 (EB 405); ferner **בַּעַלְיָה** 1. Ch. 12, 6, ein Name, der weniger zu einer Änderung Anlaß bot, da Jahwe als „Herr“ erklärt wird [s. Gray, Studies in hebrew proper names, London 1896, S. 144 (fortan nur mit Gray zitiert)]. Die Entwicklungsgeschichte dieser mit Baal zusammengesetzten Namen läßt uns erkennen, daß die Israeliten nach ihrer Einwanderung in Kanaan zunächst unbefangenen Baaldienst übten, später dann die Baalwürde auf Jahwe übertrugen, schließlich aber mit dem unter dem König David

erwachenden religiösen und nationalen Selbstbewußtsein solche Namen, die erst jetzt als anstößig empfunden werden mußten, vermieden und bestehende umformten. Eine andere absichtliche Veränderung betrifft den מלך als Bildungskomponenten enthaltenden Namen אֱחִימֶלֶךְ 1. S. 22, 9. Das zunächst rein appellative מֶלֶךְ „König“ bezeichnet mit dem Artikel versehen המלך eine zerstörende Gottheit, der Menschenopfer dargebracht wurden. Wahrscheinlich mit einer Anspielung auf das obgenannte, den Baal-Namen ersetzende und ausmerzende בַּשֵּׁת wurde, statt wie richtig zu erwarten המֶלֶךְ מֹלֹךְ Molox gesprochen. Budde zu 1. S. 14, 3 vermutet nun, daß der Name des Ephodträgers אֶחֶיזֶבֶד 1. S. 14, 3, der nur v. 18 wiederkehrt, mit dem andern 1. S. 22, 9ff. 20; 21, 2ff. genannten בֶּן-אֶחֶיזֶבֶד gleichzusetzen sei, indem bei der ersten Namensform der verdächtige Gottesnamen Melek durch den Eigennamen Jahwe ersetzt wurde. Ferner sei genannt die absichtliche Änderung des Jos. 7, 1. 13ff.; 22, 20 genannten אֶכָּר in עָכָר 1. Ch. 2, 7, der hier als עֹכֵר יִשְׂרָאֵל, d. h. als „Betrüger, Verwirrer Israels“, als „der Israel ins Unglück stürzte“, gebrandmarkt wird. Nach dem Gleichklang von עָכָר und עֹכֵר wird der Name zu אֶכָּר, um auch im Namen selbst eine deutliche Anspielung auf die begangene Freveltat zu haben (s. Jos. 7, 1ff.). Eine weitere Art tendenziöser Namensumgestaltung haben wir Jes. 7, 6 in מְבַאֵל, wo das Ταβηλ von 6 zeigt, daß das Kompositum in die beiden Teile מַבּ und אֵל „Gott“ zu zerlegen ist. Da der Träger dieses Namens der Vater eines von den Syrern und Ephraimiten zum König über Jerusalem bestimmten Mannes war, so wurde מְבַאֵל verächtlich Tāb'al ausgesprochen, d. h. „gut zu nichts“, „Taugenichts“. Der Name מְבַאֵל erscheint nur noch einmal im AT, und zwar Esr. 4, 7. Wir können gerade an diesem Beispiel zwei wichtige Feststellungen machen. Zunächst die, daß die Namen gerne zum Gegenstand von allerhand Spielereien gemacht wurden nach einer oft ganz willkürlich in sie hineingelegten Bedeutung oder bloß nach dem Klang der Worte. Ferner zeigt die genannte Stelle, daß der Name sowohl eine aramäische wie eine hebräische Aussprache zuläßt: מַבּ aram. = מַזּבּ u. מַבּ hebr. Marti zur Jes.-Stelle zieht aus dieser doppelten Aussprachemöglichkeit den Schluß, daß nach der aramäischen Aussprache zu schließen der Prätendent als Sohn Tāb'els ein Aramäer gewesen

sei, als ein Sohn Tāb'els oder Tōbi'els dagegen ein Judäer, und in diesem Falle dann zeige, daß die von den beiden verbündeten Königen befolgte Politik analog gewesen sei derjenigen der Assyrer, Ägypter und später der Babylonier, einem unterworfenen Volke keinen fremden Herrscher aufzuzwingen. Marti scheint mir mit dieser Folgerung, die doch nicht weiterführt als zu einer Vermutung, zu weit zu gehen; wenn er jedoch weiter bemerkt, es sei aber nicht zu entscheiden, wie Jesaja מבאל gelesen haben wolle, so glaube ich diese Frage doch in dem Sinne beantworten zu dürfen, daß Jesaja entsprechend seiner ihm geläufigen Sprache den Namen in der hebräischen Form ausgesprochen hat. Wichtiger aber für unsere Untersuchung erscheint mir die von Marti selbst festgestellte Tatsache zu sein, daß gleichzeitig verschiedene Aussprachemöglichkeiten für einen und denselben Namen bestanden, hier also Tāb'el, Tōb'el, Tōbi'el und dazu noch die mit dem Sinn spielende Form Tāb'al. Mit andern Worten: ich meine, daß wir da, wo ein und derselbe Name für ein und dieselbe Person in verschiedenen Formen oder Aussprachemöglichkeiten sich zeigt, wohl berechtigt sind, zur Erklärung bestehender Divergenzen in der Überlieferung eines Namens an das Vorhandensein tatsächlich nebeneinanderbestehender Dialektformen zu denken, die sich in dem aus verschiedenen Quellen zusammengesetzten Text, wie er uns im AT heute vorliegt, zum Teil noch erhalten haben. Solche dialektische Unterschiede finden sich auch im Arabischen, z. B. bei den n. pr. f. der Form فَعَال. So sagt al-Ğauharî im aṣ-Ṣahâḥ s. v. قَطَمَ اسم امرأة وأهل الحجاز بينونه: قطم على الكسر في كل حال وأهل نجد يجرونه مجرى مالا ينصرف وقد ذكرناه في رقاش من باب الشين, d. h. „qatāmu (i) ist ein Frauenname; die Bewohner des Ḥiğāz lassen das Wort in jedem Fall (d. h. im Nominativ, Genitiv und Akkusativ) indeklinabel auf i, während es die Leute vom Neğd unvollkommen deklinieren (d. h. nach der 2. Deklination, im Nominativ auf u, im Genitiv und Akkusativ auf a auslautend); wir haben dies bereits erwähnt bei (dem andern n. pr. f.) رقاش unter der Rubrik des Buchstabens šin.“ Und s. v. رقاش sagt Ğauharî: القحاج: القحاج اسم امرأة فأهل الحجاز بينونه على الكسر في كل حال وكذا كل اسم على فعال بفتح الفاء العَدْلُ عَنْ صِبْغَةٍ إِلَى أُخْرَى (zum term. techn. معدول عن فاعلة

siehe W. Wright, Grammar of the arabic language, 3^d edition 1896, I, S. 245 C; Sacy, Grammaire arabe, 3^e édition, par Machuel, Tunis 1904, I 408 und Fleischer, Kleinere Schriften, Beiträge zur arabischen Sprachkunde, III, 168) لا تدخله الالف واللام ولا يجمع مثل قحطام وحزام وغلاب وأهل نجد يجرونه مجرى مالا ينصرف نحو عمر وزفر يقولون هذه رقائش بالرفع وهو القياس لأنه اسم علم وليس فيه إلا العدل والتأنيث غير أن الأشعار جاءت على أهل الحجاز قال الشاعر

(wâfir) إذا قالت حذام¹ فصَدَّقَها * فإن القول ما قالت حذام

d. h. „raqâšu(i) ist ein Frauennamen; die Leute von Hîgâz lassen ihn in jedem Fall indeklinabel auf i und so jedes Nomen der Form فَعَال mit a des ersten Radikals, das „abgelenkt“ (مَعْدُول) ist vom fem. Verbaladjektiv des 1. Stammes فاعلة; nicht tritt der Artikel dazu, noch wird ein Plural gebildet; wie qatâmi und ḥadâmi und galâbi; die Leute vom Neğd lassen es nach der unvollkommenen Deklination (d. h. der 2.) gehen wie ‘umaru und zufaru; sie sagen „hâḍihi raqâšu“ im Nominativ, und das ist die Regel, denn es ist ein Eigennamen, und nichts ist darin (in der Form enthalten) als die Ablenkung (الْعَدْلُ) und die Femininbedeutung التَّأْنِيثُ [d. h. 2 von den 9 die vollkommene Abwandlung solcher Nomina verwehrenden Gründen (أَسْبَابُ الْأَمْتِنَاعِ مِنَ الصَّرْفِ)], jedoch kommt in der Dichtung der ḥîgâzenische Dialekt vor, z. B. sagt der Dichter: „Wenn Ḥadâmi spricht, so schenkt ihr Glauben, denn was Ḥadâmi gesagt hat, so ist’s.“ Nach zwei weiteren Belegversen sagt dann Ġauharî, daß diese Diskrepanz sich nicht erstreckt auf die auf r endenden n. pr., die von allen indeklinabel auf i auslautend behandelt würden.

¹ So ist zu lesen (nicht حزام), wie Ġauharî selbst s. v. حذام schreibt: „und wie der Vers im Lisân al-‘Arab VIII, 195 s. v. رَقَائِش und XV, 8 s. v. حذام steht. Auch Muṭarrizî im Kitâb miṣbâḥ fi’n naḥw (Brockelmann, Geschichte der arabischen Literatur I, 293) bringt ihn (bei Sacy, Anthologie grammaticale arabe, S. 97, wo jedoch die LA حذام mit Fleischer, a. a. O. V, 313 in حذام zu verbessern ist); richtig auch bei Maidânî (Freitag, Arabum Proverbia I, S. 321). Siehe ferner Fleischer in Arnolds Mo‘allaqât, S. 25–26 u. 64.

II. Außer den genannten Fällen, die auf eine absichtliche (s. über die verschiedenen Möglichkeiten Kerber, a. a. O., S. 49 u. 50) Änderung der Namen hindeuten, und die nicht allein hinsichtlich der Geschichte der Textüberlieferung bedeutsam, sondern auch religionsgeschichtlich von großem Interesse sind, haben wir bei der Behandlung des in Frage stehenden Problems zunächst weiter den häufigen, bereits in alter Zeit feststellbaren und in jüngerer Zeit sich ständig mehrenden Fällen von Namensänderungen oder noch besser gesagt Umnennungen unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie deuten darauf hin, daß ein Individuum den ihm bei der Geburt vom Vater oder von der Mutter beigelegten Namen nicht unter allen Umständen durch das ganze Leben zu tragen hatte, sondern diesen auch gegen einen andern vertauschen konnte. Welche Gründe dazu Veranlassung geben konnten, muß freilich von Fall zu Fall untersucht werden. Benzinger, Hebräische Archäologie, 1907, S. 119, nennt als einen Grund wichtige Ereignisse im Leben eines Menschen, aber die beiden angeführten Beispiele Gideon-Jerubbaal (Jdc. 6, 32) und Hosea-Josua (Nu. 13, 16) scheinen mir gerade hierfür keineswegs beweiskräftig zu sein. Zu Hosea-Josua ist zu sagen: יהושע als בְּרִנָּן läßt sich nur dreimal nachweisen, nämlich Nu. 13, s. 16 u. Dt. 32, 44, wobei noch gesagt werden muß, daß die letztgenannte Stelle ausscheidet, indem v. 44 sicher nicht in den Text hineingehört und überdies noch 16 MSS und Versionen יהושע lesen. Nu. 13, s. 16 stammen aus P, mit dessen Namensform die andere von IE יהושע, יהושע von redaktioneller Hand in Nu. 13, 16b verbunden worden ist. Es handelt sich also offenbar nicht, wie man zunächst meinen könnte, um eine Umnennung, sondern um zwei aus verschiedenen Quellen überlieferte Namensformen. Zu Gideon-Jerubbaal ist zu sagen: Jdc. 6, 32 deutet auf eine andere Quelle hin, weil hier von einem Streiten „gegen den Baal“ (bô), vorher aber „für ihn“ (lô) die Rede ist; auch erweckt Jdc. 7, 1 den Verdacht, als ob da zwei Quellen zusammengeschweißt seien. Die Vermutung Kittels (bei Kautzsch, Übersetzung I, 354), daß es sich doch um eine und dieselbe Person handle, indem Jerubbaal der eigentliche Name, also dem arabischen عَكَم entsprechend, Gideon „Fäller“, „Haudegen“ ein ihm seit seinen Heldentaten beigelegter Beinamen, also dem arabischen

لَقَبٌ entsprechend, sei, hat etwas für sich. Aber gleichwie man die bei den Arabern sehr beliebte Kunja, d. h. die Bezeichnung des Vaters nach dem erstgeborenen Sohne für das AT nicht nachweisen kann, ebensowenig den Laqab. Und gesetzt auch, Jerubbaal-Gideon wäre das einzig nachweisbare Beispiel, so wäre doch zu erwarten, daß gerade über den Anlaß zu einem solchen Laqab etwas berichtet würde; vgl. in dieser Hinsicht, was die Überlieferung über den Wüstenheld und vorislamischen Dichter Tâbit b. Ġâbir al Fahmî, bekannter unter dem Laqab „Ta'abbata šarran“ d. h. „er hat ein Böses unter die Achselhöhle genommen“ im Kitâb al-agânî (Bûlâq 1285, Bd. XVIII, S. 209) zu erzählen weiß. Ich ziehe daher die Annahme Cheynes (EB 2408) vor, daß Jerubbaal der Name eines andern Helden sei, dessen Lebensgeschichte durch den Erzähler mit derjenigen des Gideon verschmolzen wurde. Gegen die Annahme Kittels spricht vor allem v. 32, daß der Name Jerubbaal, nicht Gideon, dem Helden an jenem Tage beigelegt worden sei — eine Erklärung, die kaum denkbar ist, da der Kämpfer, der den Altar des Götzen Baal niederriß, sich kaum bei dieser Gelegenheit einen Namen mit dem verabscheuten Baal als Komponenten beigelegt haben wird. Als Beispiele für Namenswechsel infolge wichtiger Ereignisse im Leben eines Menschen wären dagegen aufzuführen Gn. 17, 5 Abram-Abraham, Gn. 17, 15 Sarai-Sara und Gn. 32, 29 Jakob-Israel, indem an allen drei Stellen ausdrücklich befohlen wird, den ersten früheren Namen fernerhin nicht mehr zu sprechen, sondern den andern als den nunmehr gültigen zu gebrauchen. Die Form אֲבִירָם ist zusammenzustellen mit dem im AT öfters bezeugten Namen אֲבִירָם und dem keilinschriftlichen Abi-râmu (Schrader, Die Keilinschriften und das AT³, S. 482), wie die später sub V 4 zu nennenden Namen Absalom und Abisalom, Abner und Abiner zusammengehören. Die neue Form von אֲבִירָם ist bis jetzt unerklärt. Kaum wird man, wie bisher allgemein angenommen wurde, eine Erklärung in den Worten Gn. 17, 5b suchen dürfen „כִּי אֲבִירָמוֹן גִּוִּים נִתְּקִיד“, da nicht einzusehen ist, woher das ך des neuen Namens stammt und wohin die Endung ן von הַמוֹן gekommen ist. Holzinger vermutet in den beiden Formen Varianten desselben Namens. Stade, ZATW 1881, 348ff., führt die Divergenz auf dialektische Unterschiede zurück, indem

er Abraham für eine nichtisraelitische, Abram für die hebraisierte Aussprache hält. Deutlich stellt die Umnennung von Sarai zu Sara Gn. 17, 15ff. eine Parallele zu derjenigen Abrahams dar. Wie Gn. 17, 5b, so ist auch Gn. 17, 16 nicht als Erklärung des Namenswechsels zu verstehen, sondern als eine Verheißung, bei deren Anlaß als einem bedeutungsvollen Erlebnis die Umnennung erfolgte. Beide Namensformen waren offenbar in Gebrauch und sind am besten als dialektische Varianten aufzufassen. Von einer eigentlichen Ersetzung eines Namens durch einen andern, vollständig neuen, dessen Prägung in unmittelbarem Zusammenhang mit dem bedeutsamen Erlebnis des nächtlichen Gotteskampfes steht, kann eigentlich also nur bei dem Namenswechsel Jakob-Israel gesprochen werden, den die Quellenschriften von IE Gn. 32, 28 mit, P dagegen Gn. 35, 10 ohne nähere Begründung und Erklärung erzählen.

Eine Anzahl von Fällen zeigt, daß eine Umnennung bedingt war auch durch die Stellung an einem fremden Hof. So legt Gn. 41, 45 der Pharao dem Joseph den Namen Zaphenat Paneach זַפְנַת פַּנְעַח bei. Dieser Name konnte bisher nicht sicher gedeutet werden. Targum Onkelos (ed. Berliner 1884) gibt ihn wieder mit זַבְנָא מְקִרְאוֹת גְּדוּלוֹת עִם ל"ב דְּמִיָּן גְּלוֹן לִיהּ Warschau 1885, Bd. 1, 210 die LA steht דְּמִיָּן פִּירוּשִׁים Raschi (ed. Berliner 1905, S. 82) erklärt ihn mit מְפִרֵשׁ הַצְּפוֹנוֹת „er enthüllte das Verborgene“. Nach überwiegender Auffassung der Neuern ist der Name ägyptischen Ursprungs. Hier sei ferner auch auf die Namensänderungen Dn. 1, 6. 7 verwiesen: die vier jüdischen Edelknaben זַנְגִּיָּא, זַנְגִּיָּה, מִשְׁאֵל, עֲזַרְיָה erhalten am Hofe Nebukadnezars zu Babel die neuen Namen בְּלִטְשַׁשְׁאֲצֹר, nach Marti z. Stelle = dem babylonischen Balâtš-ušur „Sein Leben schirme“; שְׁרַרְךָ, vielleicht korrumpiert für Marduk; מִישֶׁךְ ganz unsicher; עֲבֵד גְּנוּ, nach Marti vielleicht beabsichtigte Entstellung des inschriftlich nachweisbaren Namens „עבד-נבו“, Diener Nebos“. Ganz auf Vermutungen angewiesen sind wir über den wahren Grund der Doppelnamung Est. 2, 7 תְּרַסָּה „Myrte“ — הָיָא אֶסְתֵּר. Wildboer z. Stelle vermutet, daß Hadassa der jüdische Mädchenname und Esther der Name sei, den Mordochais Nichte als persische Königin trug. Der Text selbst aber schweigt sich aus. Ähnlich kurz und uns im Ungewissen

lassend enthält 2. R. 23, 34 die Notiz, daß der Pharao Necho den Namen des jüdischen Königs **אַלְיָקִים** umgewandelt habe (**יִסְכָּב**) (**אַת־שָׁמוֹ**) in **יְהוֹאָקִים**, 2. R. 24, 17, daß der König von Babel dasselbe tat mit der Ersetzung des Namens **בְּתַנְיָה**, des von ihm über Juda eingesetzten Königs, durch **צִדְקִיָּהוּ**. Der kurzgehaltene Text, der sich mit der bloßen Registrierung der Tatsache begnügt, läßt uns über den Grund dieser Änderung und den mit der Wahl der neuen Namen verbundenen Sinn ganz im ungewissen. Die Annahme Benzingers, Hebr. Archäologie, S. 119, daß darin ein Zeichen der Abhängigkeit vom ägyptischen resp. babylonischen Oberherr zu sehen sei, befriedigt wenig. Man dürfte in diesem Fall dann eher einen Namen mit ägyptischen resp. babylonischen Gottheiten als Bildungskomponenten erwarten. Wenn ferner in Jer. 22, 11 und 1. Ch. 3, 15 die Angabe erhalten ist, daß der sonst unter dem Namen **יְהוֹאָחָז** bekannte jüdische König auch **שָׁלֹמ** geheißsen hat, so sind wir auch hier über den Grund und den Zeitpunkt dieses Namenswechsels auf Vermutungen angewiesen. Duhm (zu Jer. 22, 11) meint, daß der letztgenannte Name in einer uns nicht mehr erhaltenen Quelle gestanden habe. Ob beide Namen ursprünglich, oder **יְהוֹאָחָז** erst bei der Thronbesteigung angenommen wurde, bleibt ganz ungewiß. Der Jes. 6, 1 bei der Datierung der Inauguralvision des Propheten Jesaja genannte jüdische König **עֲזַיָּהוּ** wird in R und auch keilinschriftlich **עֲזַרְיָה** genannt, welcher letzterer Name von Marti (zu Jes. 6, 1) als der offizielle Name angesehen wird. Marti läßt die Frage offen, ob Usia der Name sei, den der König vor seiner Thronbesteigung getragen habe, oder ob er eine Abkürzung von **עֲזַרְיָה** sei, ähnlich wie vielleicht auch **עֲזַיָּה** 2. R. 21, 18. 26. Wir glauben im folgenden sub V zeigen zu können, daß die letztgenannte Vermutung Martis richtig ist. Welche Bewandnis es mit der Stelle 2. S. 12, 25 hat, daß der Prophet Nathan oder David (?) den Salomo Jedidja **יְדִידְיָהּ** = „Geliebter Jahwes“ (**σ** amabilis Domino, ἀγαπητός κυρίου bei Symm.) „um Jahwes willen“ genannt hat, ist nicht auszumachen. Der Text ist in Unordnung. Kittel (bei Kautzsch, Übersetzung I, 436) vermutet in diesem Namen wieder einen „Übernamen“, um durch diesen die Beziehung zu Jahwe, die im Hauptnamen fehlt, herzustellen. — Wenn man auch vielfach schon in alter Zeit die eigentliche Bedeutung der Namen nicht

mehr verstand, und somit für die freiwaltende Phantasie in der Deutung nach dem Gleichklang der Worte der größte Spielraum bestand, so zeigt uns doch die Stelle Rt. 1, 20, daß man sich der appellativen und ominösen Bedeutung der Eigennamen im Leben gelegentlich noch bewußt wurde: „nennt mich nicht Noomi **נְעֻמִי** die Liebliche, nennt mich Mara **מָרָא** die Bittere, Betrübte, denn der Allmächtige hat viel Bitteres über mich verhängt“. Wenn in all den eben behandelten Fällen für Umnamungen noch recht viele Fragen unbeantwortet bleiben, und wir uns wohl für immer mit bloßen Vermutungen begnügen müssen, so ist doch die Tatsache als solche festzuhalten, daß ein und dasselbe Individuum verschiedene Namen tragen konnte.

III. Das führt uns zu einer weiteren Frage, ob eine doppelte oder mehrfache Namengebung nicht vielleicht schon bei der Geburt eines Kindes stattfand, wobei dann der eine als Rufname den oder die andern Namen in den Hintergrund drängte. Vater und Mutter gaben dem Kind den Namen. In den Quellschriften IE ist es die Mutter, in P der Vater. Beispiele für die Namengebung durch den Vater: Gn. 4, 26 (Seth); Gn. 5, 3 (Adam); Gn. 5, 29 (Lamech); Gn. 17, 19 (Abraham); Gn. 35, 18 (Jakob); Gn. 41, 51. 52 (Joseph); Ex. 2, 22 (Mose); 2. S. 12, 24 (David); Hos. 1, 4ff. (Hosea); Jes. 7, 3; 8, 3 (Jesaja). Beispiele für die Namengebung durch die Mutter: Gn. 4, 1. 25 (Eva); Gn. 16, 11 (Hagar); Gn. 19, 37ff. (Töchter Lots); Gn. 29, 32 (Lea); Gn. 30, 6ff.; 35, 18 (Rachel); Jdc. 13, 24 (Mutter des Simson); 1. S. 1, 20 (Channa); 1. S. 4, 20 (das Weib des Pinechas); Jes. 7, 14 (allgemein). Dabei gewann gewöhnlich irgendein Umstand vor oder bei der Geburt des Kindes besondere Bedeutung für die Wahl des Namens, oder man verband mit dem Namen des neugeborenen Kindes allerlei Wünsche und Hoffnungen oder verknüpfte den Namen mit bestimmten Gefühlen, die die Eltern bewegten. So erklären sich die symbolischen Namen der Kinder des Propheten Hosea „Jesreel“ Hos. 1, 4, urspr. ein n. pr. l., das als n. pr. m. erinnern sollte an die an jenem Ort begangene Bluttat bei der Ausrottung des Hauses Achabs im Jahre 842 durch Jehu, den Feldhauptmann, dessen Familie bis auf die Zeit des Propheten Hosea den israelitischen Thron innehatte, und deren Bestrafung nun

durch den Namen des Prophetensohnes angekündigt werden soll; ferner die beiden Namen „Lo-Ruchama“ Hos. 1, 6 und „Lo-‘Ammi“ Hos. 1, 9, d. h. „Nichtgeliebt“ und „Nicht mein Volk“, welche ebenfalls auf das unmittelbar bevorstehende Gericht und die Verwerfung Israels hindeuten sollen. Wie diese Unglück verheißenden Namen von den Spätern in glückverheißende als Hinweis auf die herrliche erwartete Zeit des wunderbaren Wachstums Israels umgedeutet worden sind, zeigt die spätere Korrektur Hos. 2, 1-3; vgl. dazu auch Jes. 62, 4: Zion, das aus seiner Demütigung zu neuer Größe ersteht, wird bei diesem Kommen des Heils mit einem neuen Namen (שם הַרְשׁ v. 2) benannt: nicht mehr heißt es עֲזוּבָה „Verlassene“ (als n. pr. f. 1. R. 22, 42) und nicht mehr קִפְצֵי בָהּ שְׂמִימָה (konjiziert von Marti) „Einsame“, sondern הַפְצֵי בָהּ „die meine Lust ist“ (als n. pr. f. 2. R. 21, 1) und גִּפְרֵיתָ „Gefreite“; ferner v. 12: du wirst „Begehrte“ הַרְוֵשָׁה heißen, „nicht verlassene Stadt“ עִיר לֹא נֶעְזְבָה. So gibt auch Jesaja seinen beiden Söhnen bedeutungsvolle Namen בַּז מְהַר שְׁלָל הַשׁ בַּז „Raubebald-Eilebeute“ Jes. 8, 3 als Hinweis der bevorstehenden Eroberung von Damaskus und Samaria durch die Assyrer; ferner שְׂאֵר יְשׁוּב „ein Rest bekehrt sich“ Jes. 7, 3 als Hinweis sowohl auf das Gericht und auch auf die Rettung eines Restes. Als weiterer symbolischer Name sei endlich noch genannt Jes. 7, 14 עִמּוֹנִי אֵל „Gott mit uns“ (z. Stelle s. Marti). Es liegt diese Gepflogenheit bei der Namenverleihung ganz auf derselben Linie mit der Übung der alten Araber, wie es uns Ibn Duraid in seinem Kitâb al-istiqâq (ed. Wüstenfeld 1854, S. 4, Z. 16 ff.) berichtet. Er sagt: „wisse, daß die Araber verschiedene Arten der Benennung ihrer Söhne hatten; dazu gehören a) Namen als Omina gegen ihre Feinde, z. B. ġâlib und ġallâb (Sieger), zâlim (gewalttätig), ‘ârim (heftig, hart), munâzil (zum Kampf absteigend), muqâtîl (bekämpfend), mu‘ârik (kämpfend, ringend), tâbit (feststehend im Kampf, mutig), und ebenso mushîr (wachbleibend), mu‘arriq (wachsam), muṣabbih (frühzeitig sich aufmachend), munabbih (aufmerksam), târiq (zur Nachtzeit kommend); b) als gute Omina für ihre Söhne, z. B. nâ‘il (erlangend), wâ‘il (entkommend), nâġî (der entkommt, gerettet, befreit wird), mudrik und darrâk (der erreicht, überholt, einholt), sâlim und sulaim (heil, gesund), mâlik (Herrscher), ‘âmir (langlebend), sa‘d (glücklich)

sa‘id, mas‘ada, ‘as‘ad usw.; c) Namen nach wilden Tieren, um ihren Feinden Schrecken einzujagen, wie ‘asad (Löwe), lait (Löwe), farrâs [Löwe, eigentlich „Zerbrecher“ (so genannt, weil er das Genick des Beutetieres zerbricht)], di‘b (Schakalwolf), sid (Wolf), ‘amallas (Wolf), diġâm (Löwe) usw.; d) was grob und rau (anzurühren) ist von Bäumen, ebenfalls als Omina (gegen Feinde und Widersacher), wie ṭalḥa, samura, salama, qatâda, harâsa, alles urspr. Namen von Bäumen mit Stacheln und Dornen; e) ferner Namen nach etwas Derbem der Erde, und dessen Anrühren und Begehen rau ist, wie ḥaġar und dessen Diminutiv ḥuġair (Gestein; s. die weiteren n. pr. huġr, ḥaġr, ḥaġġâr im Lisân al-‘Arab, Bd. V, S. 243, Z. 9 v. u.), ṣaġr (Gestein), fihr (handgroßer Stein), ġandal (Stein), ġarwal [Stein (s. Lisân al-‘Arab, Bd. 13, S. 113 s. v. جَرَل, wo Ibn Sida sagt, es sei ein Name für ein reißendes Tier, während al-‘Azharî (Brockelmann, Geschichte der arabischen Literatur, I, 129) dies bestreitet „ich kenne kein reißendes Tier, dem man ġarwal sagt“)], ḥazn (rauh, holpriger, harter Boden), ḥazm (dieselbe Bedeutung); f) ferner erfolgte die Namengebung auch so, daß der Mann aus seiner Wohnstätte herauszugehen pflegte, während seine Frau in Geburtswehen lag, und dann das Kind nach dem ersten, was er antraf, benannte, z. B. ṭa‘lab und ṭa‘laba (Fuchs und Füchsin), ḍabb und ḍabba (Eidechse), ḥuzaz (Hase), ḍubai‘a (Hyäne), kalb (Hund), kulaib (Diminutiv davon), ḥimâr (Esel), und so wurden auch Namen gegeben nach dem, was sich von links oder rechts kommend ihnen (den Arabern) zeigte von Vögeln, z. B. ġurâb (Rabe), ṣurad (ein gewisser Vogel, etwas größer als der Sperling) u. dgl. m.“ Vgl. zu dieser letzten Abteilung f) Nöldeke, Beiträge zur semitischen Sprachwissenschaft, 1904, S. 73 ff. „Einige Gruppen semitischer Personennamen, I. Tiernamen als Personennamen“. Ibn Duraid (a. a. O., S. 5, Z. 6) erzählt daran anschließend, wie Wâ‘il b. Qâsiṭ jeweilen bei der bevorstehenden Geburt eines Kindes hinausgegangen sei, um ein Zeichen oder einen Anhaltspunkt für die Namengebung zu erhalten; das erste Mal stieß er auf ein junges Kamel (بَكْر, s. dazu Nöldeke, a. a. O., S. 82) und nannte dann den Knaben „Bakr“, das zweite Mal sah er eine Antilopenziege (عَنْزَا مِنَ الظَّبَاءِ), worauf er den Knaben „Anz“ nannte; ein drittes Mal war er hinausgegangen, und da war er

bei einer kleinen Erhöhung, die sich vor ihm erhob (šuhais); da nannte er seinen Sohn, der ihm diesmal geboren wurde, „aš-šuhais“ [„Knirps“ (Nöldeke, ZDMG 40, S. 158)]; beim vierten Mal kam er überhaupt nicht dazu, irgend etwas zu sehen, und da nannte er den Sohn „taġlib“, d. h. „du kommst zuvor“¹. Zu Taġlib gibt Wüstenfeld, Register zu den genealogischen Tabellen der arabischen Stämme und Familien, 1853, S. 434, nach anderer Quelle an, daß Taġlib eigentlich Ditâr geheißen habe, daß aber sein Vater einmal nach Vertreibung der Feinde ihm, als er noch ein Kind war, glückwünschend zugerufen „du da taġlib, d. h. wirst siegen“. Wenn auch die von den arabischen Genealogen zur Erklärung von Eponymen der arabischen Stämme beigebrachten Geschichten und Erzählungen auf Geschichtlichkeit nicht Anspruch erheben können, so geben sie uns doch ein Bild von tatsächlich bestehenden Übungen oder tatsächlich einmal gepflogenen Gebräuchen. Das bestätigt für die neuste Zeit J. J. Heß in seiner Abhandlung (Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Jahrg. 1912, 19. Abhandlung) „Beduinennamen aus Zentralarabien“, wo für die Namengebung, die meist bei der Geburt erfolgt, folgende Gesichtspunkte genannt werden:

1. Äußere, die Geburt begleitende Umstände, z. B. „Mâtîr“, weil an einem Regentag geboren; 2. der Gemütszustand der Mutter, z. B. „Mûhidz“, „der, welcher Kummernis verursacht“, weil die Mutter kurz vor der Geburt verstoßen wurde; 3. Zeit der Geburt, z. B. „Rmeiðin“, „im Ramaðân geboren“; so auch Weißbach, Beiträge zur Kunde des Irak-Arabischen in der Zeitschr. f. Semitistik 5, S. 157, Nr. 178, s. auch Nr. 240, 272, 339; 4. Ort der Geburt, z. B. „kleine Sandwüste“; 5. Aussehen des Kindes, z. B. „Ġleimîd“ = „Kügelchen“, weil der Knabe klein und dick war wie ein ġelmûd, ein runder glatter Kiesel; 6. Wunsch für das zukünftige Wesen des Kindes, z. B. „Ġimel, Kamelhengst“, indem man hofft, das Knäblein werde so stark wie ein Kamel; 7. Gegenstände, scheinbar oft ohne Grund, z. B. Delle und Bakraġ = Kaffeekanne, auch bei Weißbach, a. a. O., Nr. 63; 8. der Name früherer Kinder oder der des Vaters, indem eine andere

¹ Zu diesem Namen vgl. Bräu, Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, Bd. 32, 43—44.

Form der gleichen oder einer ähnlichen Wurzel gewählt wird, z. B. Mâtîr, Mâtîre, *Mâtârân¹. Besonders möchten wir die von Heß S. 8 a. a. O. mit zwei Beispielen belegte Tatsache hervorheben, daß Namen später bei bestimmten Ereignissen oder auffallenden Eigenschaften durch andere verdrängt werden: so verdrängt der Name Nâġî „vom Tod genesen“ den früheren Namen, so weicht Meneidibe später dem neuen Namen el-‘Âtî „die Stolz“². Das würde unsere oben sub III eingangs geäußerte Vermutung bestätigen, daß ein Name durch einen andern beiseite geschoben und verdrängt werden konnte. Wir möchten da zunächst hinweisen auf die Erzählung Gn. 35, 16ff., einen Bericht, der durchaus den Eindruck der Wirklichkeit macht: Die bei der Geburt ihres Kindes sterbende Mutter gibt vor ihrem Tode dem Sohn den Namen בְּנֵי אֲוִי „Sohn meines Unglücks“, „Schmerzenskind“, worauf der Vater diesen unheilvollen Namen durch einen andern, glückverheißenden ersetzt und seinen Sohn בְּנֵי יְמִין „Sohn der rechten Seite“, „Glückssohn“ heißt. Ein Seitenstück zu dieser ebengenannten Stelle scheint vorzuliegen in 1. S. 4, 21, verbunden mit 1. S. 14, 3. Das Weib des Piñechas gibt bei der Geburt ihres Kindes sterbend dem Knaben den Namen אֵי קְבוּר „indem sie sprach: Dahin ist die Ehre Israels! — wegen des Verlustes der Gotteslade und wegen (des Todes) ihres Schwiegervaters und Gatten“. Der Umstand, daß dieser Name an beiden Stellen nicht zusammengeschrieben ist (1. S. 14, 3 אֵי קְבוּר), scheint darauf hinzudeuten, daß wir hier die infolge des unglücklichen Ereignisses erfolgte Umdeutung des Namens noch durch die sterbende Mutter selbst, nicht den wirklichen ursprünglichen, vor uns haben. Die Umdeutung wird verschieden erklärt: unter Heranziehung der im AT vielleicht nur in der unsichern Stelle Hi. 22, 30 vorkommenden Negationspartikel אֵי (s. WB אֵי IV) als „ohne Ehre“, „ruhlos“, oder unter Heranziehung der Qoh. 4, 10; 10, 16 bezeugten Ausrufpartikel אֵי = אֵי (s. WB אֵי II) und unter Vergleichung verschiedener MSS von אֵי zu 1. S. 4, 21 als אֵי קְבוּר „alas for the glory“ (Cheyne, EB 2144). Als der wirkliche Name wird von Kittel (bei Kautzsch, Übersetzung) vermutet ein

¹ Zwei Söhne al-Hariri's hießen ‘Abdallâh und ‘Obaidallâh; s. Ibn Khallikân Wafajât 1310, I, 421.

² Widmer

אֲבִיכְבוֹד. Budde ist ebenfalls der Meinung, daß אִי tatsächlich einen andern Sinn habe und stellt den Namen zu אִיעֹר, אִיזְבֵּל, אִיתְמָר. Cheyne (a. a. O.) vermutet unter Vergleichung von Θ zu 1. S. 14, 3 ein יוֹכְבֹד oder יוֹכְבוֹד „Yahwe is glory“. Die Vermutungen Kittels und Buddes kommen meiner Ansicht nach der Wirklichkeit näher: verweisend auf das mehrfach bezeugte אֲבִיעֹר, zu dem אִיעֹר eine aus jenem kontrahierte Kurzform bilden wird, vermute ich, daß auch in dem in Frage stehenden אִי ein Verwandtschaftsname als Bezeichnung der Gottheit steckt. Nun weiter zur Stelle 1. S. 14, 3: da wird als Ephodträger ein „Ahijja Sohn des Ahitûb des Bruders Ikabôd des Sohnes Pinehas“ genannt. Budde (zur Stelle) macht auf zwei auffällige Momente aufmerksam: a) daß nicht der unter so tragischen Umständen geborene Ikabôd Stammhalter des Geschlechtes geworden ist; b) daß er als Bruder befremdlicherweise in der Ahnenreihe Ahijja's aufgeführt wird. Oort (Th. T. XVIII, S. 308 A) vermutet daher, daß Ikabôd und Ahitûb dieselbe Person bedeute und der erste Name nur ein Wortspiel auf den zweiten sei. Ist dem so, so muß man unter Vergleichung von Gn. 35, 18ff. annehmen, daß 1. S. 4, 21 die Umnamung in Ahitûb durch die Zeugen der Geburt ausgefallen sei. Ich bin nicht abgeneigt, unter Herbeiziehung des oben zur Stelle 1. S. 4, 21 Bemerkten, Oort insofern beizupflichten, daß der von uns nicht mehr mit Sicherheit zu erschließende ursprüngliche Name des Kindes, nachdem er infolge der Umdeutung durch die sterbende Mutter einen bösen Klang erhalten hatte und infolgedessen immer wieder sowohl an die Niederlage und damit auch an den Tod des Vaters erinnern mußte, wie auch an den Tod der Mutter, später — nicht notwendigerweise sofort — zur Tilgung der peinlichen Erinnerungen durch den Namen Ahitûb ersetzt worden ist. Wie sub II bei der Besprechung der Namen-Wechsel, so kommen wir auch hier bei der Besprechung der Namen-Ersetzung zum Resultat, daß ein Name aus gewissen Gründen durch einen andern ersetzt und verdrängt werden konnte, zum Teil so, daß man sich auch später daran erinnerte, besonders dann, wenn die veranlassenden Umstände sich dem Gedächtnis tief eingepägt hatten, zum Teil aber auch so, daß die Erinnerung an die Ersetzung vollständig verloren ging. Wir müssen auch diese Möglichkeit in Betracht ziehen bei solchen Fällen, wo die uns über-

lieferte Textgestalt des AT uns für eine und dieselbe Person verschiedene Namen bietet.

IV. Ein Überblick über das gesamte hier in Frage stehende Material läßt uns auch auf ein gewisses Streben schließen, aus zwei Komponenten bestehende Namen durch Weglassung des einen Bildungselementes zu kürzen. Aus dem Vollnamen wird dann ein Kurzname. Der Grund zu einer solchen Kürzung mag wohl das Bestreben nach einer leichteren und rascheren Aussprache sein. So wird z. B. das n. pr. m. בעל בעל Kurzform sein für ein $[x + (\text{בעל}) + x]$, vgl. בעל-החנן; בעל-ידע; בעל-מלך für ein $[x + (\text{מלך}) + x]$, vgl. נתן-מלך; עבד-מלך, das punisch mit Ausfall des τ in der Form עבמלך (s. Lidzbarski, Handbuch der Nordsemitischen Epigraphik, S. 335) vorkommt; und vgl. ferner phönizisch אבעל = אב-בעל Lidzb. Handbuch, S. 206. Anderwärts ist der theophore Komponent abgestoßen, z. B. bei נתן für $[x + (\text{נתן}) + x]$ gegenüber den Vollformen אֶלְנָתָן und נְתַנְיָה; bei זָבֵד für $[x + (\text{זבד}) + x]$ in den Vollformen יוֹזְבֵד und וְזַבְיָה und viele ähnliche Fälle mehr (vgl. EB 3291, § 50ff.). Als auf eine Vorstufe der vollständigen Ausstoßung des einen Komponenten können wir hinweisen auf die Auflösung solcher Komposita wieder in zwei Wörter bei der Bildung von Patronymica und Gentilicia (s. Kautzsch, Hebr. Grammatik ²⁷ § 86 h), z. B. בְּנֵי-יִמְיָי > בְּנֵי-יִמְיָי. Die Determination erfolgt durch Setzung des Artikels vor dem zweiten Komponenten: בְּנֵי-יִמְיָי Jdc. 3, 15. Die Mehrzahl wird dagegen am ersten Komponenten gebildet: בְּנֵי יִמְיָי Jdc. 19, 16. Ferner erwähnt sei אֲבִיעֹר, das zu אֲבִי הָעֹרִי wird Jdc. 6, 11 (s. Kautzsch, a. a. O., § 127 d). Dann wird schließlich der erste Komponent ganz weggelassen, wie in אִישׁ יִמְיָי 1. S. 9, 1 und אֶרֶץ יִמְיָי 1. S. 9, 4. Im Arabischen sind bei der Nisbenbildung zusammengesetzter Eigennamen bestimmte Regeln aufgestellt, welcher der beiden Komponenten wegfallen muß und welcher das Zeichen der Nisbe erhalten soll: es wird zunächst untersucht, um welche Art der Zusammensetzung des Eigennamens es sich handelt, ob eine تَرْكِيْبٌ اِسْمَانِيٌّ oder تَرْكِيْبٌ اِصْفِيٌّ oder تَرْكِيْبٌ مَرْجِيٌّ vorliegt; bei letzterer wieder, ob der erste Komponent اَبٌ, اَبْنٌ, اُمٌّ oder بِنْتُ sei, was dessen Aus-

fall bestimmt oder nicht; für den letzteren Fall erfolgen noch weitere Unterscheidungen; s. darüber Sībawaihi (ed. Derenbourg), §§ 336—338, Zamahšarī's Mufaššal (ed. II von Broch), § 308—309, mit dem Kommentar dazu von Ibn Ja'īš (ed. Jahn), S. ۷۱۰—۷۱۷, Ibn Mâlik's 'Alfiya mit dem Kommentar von Ibn 'Aqīl (ed. Dieterici), vv. 870—873, Sacy-Machuel, a. a. O., I, § 789—791 und Wright, a. a. O., I, § 264. Sacy-Machuel (a. a. O., I, § 789) bringt noch eine dritte Art der Nisbenbildung, die aber von Sībawaihi, II, 85, 13ff., Zamahšarī im Mufaššal ۱۲, Z. 7 „zuweilen wird aus beiden Worten des Kompositums ein (neues) Nomen gebildet“ nur anhangsweise erwähnt und auch von Ḥarīrī in seiner Durrat-al-ğawwās (ed. Thorbecke ۱۰۰, Z. 6, ed. Konstantinopel 1299 mit dem Kommentar von al-Ḥafâğī, S. ۶۱, Z. 1) nur auf gehörte Fälle beschränkt anerkannt wird, darin bestehend, daß die beiden Komponenten zu einem vierradikaligen Wort verschmolzen werden, das dann das Zeichen der Nisbe erhält, z. B. عَبْدُ الدَّارِ < عَبْدَرِيٌّ. Grünert hat in seiner Schrift „Die Mischwörter im Arabischen, Quellenbeiträge zur Kenntnis des „naht““ darüber abgehandelt. Solche Bildungen gehören zu der Kategorie der Wortverkürzung; die Araber sagen, naht bedeute: aus zwei oder mehreren Worten eines machen, gleichwie der Zimmermann zwei Stücke Holz behaue (naḥata) und daraus ein Stück herstelle. Grünert (SA, S. 6) glaubt, daß solche „Wortzusammenschmiedung“, „Wortzusammenschweibung“, „Wortverschränkung“ teils auf einer Erleichterung oder Nachlässigkeit der Aussprache beruhe und in die Vulgärgrammatik gehöre, teils einen wirklichen historischen Verschleifungsprozeß darstelle, und zieht zur Vergleichung dieses Prozesses u. a. das hebräische פְּלִמְנִי Da. 8, 13 heran für פְּלִמְנִי „irgendeiner“, eigentl. „ein gewisser Verschwiegener“ (s. auch Marti z. Stelle). Es läßt sich die Frage aufwerfen, ob nicht auch im Hebräischen bei gewissen Divergenzen einer Namensüberlieferung auf solche Verschleifungen geschlossen werden darf, z. B. יְזַנְיָהוּ > יְזַנְיָהוּ Jer. 40, 8 sowie in den Papyri von Elephantine (s. Ausgabe Sachau im Verzeichnis der Eigennamen S. 277) und die im WB (sub יְזַנְיָהוּ) aus Aramaic Papyri discovered at Assuan, ed. Sayce and Cowley, London 1906, D 6 zitierte Form יִזְנִיָּהוּ = יִזְנִיָּהוּ; wir verweisen auch auf die oben angeführte Form עבמלק (Nöldeke,

EB 3286) für עבמלק hin. — Mit den Kurzformen wird ohne Zweifel vielfach zugleich auch ein karitativer Sinn verbunden sein. Beide, Voll- und Kurzname, mögen gleichzeitig nebeneinander in Gebrauch sein, der erste sozusagen als der offizielle Name (s. Marti zu Jes. 6, 1—13), der andere mehr gebraucht in der Sprache des Alltagslebens. Es kann ein Name freilich auch im Laufe der Zeit gewisse Wandlungen durchgemacht haben, und es ist nicht ausgeschlossen, daß der Verfasser einer Schrift, dem Quellenmaterial ganz frei und ungebunden gegenüberstehend, gewisse ihm veraltet erscheinende oder altertümlich klingende Formen durch solche in seiner eigenen Zeit in Gebrauch stehende ersetzt hat. Lidzbarski (Eph., II, S. 6) weist darauf hin, indem er sagt, daß die literarische Überlieferung eines Voll- und Kurznamens für eine und dieselbe Person nicht ohne weiteres als Beweis eines tatsächlichen gleichzeitigen Nebeneinanderbestehens beider Formen angesehen werden dürfe, indem ein Autor oder Bearbeiter einer ihm vorliegenden Quelle die ihm überlieferten Vollnamen nach ihm geläufigen Formen abändert oder auch umgekehrt vorgefundene Kurzformen in volle umgewandelt haben könne. Ich halte aber trotz der Anerkennung der Bedeutsamkeit dieses Momentes doch dafür, daß man darauf nicht zu sehr Gewicht legen kann und darf, da wir nun einmal dem Sprachmaterial, trotzdem es sich seiner Entstehung nach auf eine große Zeitspanne erstreckt, doch als einem abgeschlossenen, für uns einheitlichen Komplex gegenüberstehen. Es ist immerhin förderlicher, statt bloß vorhandene Divergenzen zu registrieren, die wechselseitige Beziehung aufzuzeigen, die vielen Unstimmigkeiten in der Überlieferung der Namen zugrunde liegt. Wir haben auch bereits oben darauf hingewiesen, daß möglicherweise auch dialektische Verschiedenheiten¹ nicht ohne Einfluß auf das Entstehen von Parallelformen gewesen sein mögen, doch können wir bei dem im Vergleich zu andern Völkern als verschwindend klein zu bezeichnenden Rest des auf uns gekommenen Sprachgutes des israelitischen Volkes kaum mehr Sicheres aufzeigen und tatsächliche Zusammenhänge nach weisen.

¹ Siehe Noth, ZDMG, N. F., Bd. 6, 28, Anm. 3.

V. Im folgenden legen wir nun das Material der in Behandlung stehenden Frage vor. Wir haben bereits in der Festschrift für Karl Marti, „Vom Alten Testament“, herausgegeben von Karl Budde 1925, unter dem Titel „Hebräische Wechselnamen“ einiges mitgeteilt. Hier nun sollen in größerem Umfang die Fälle aufgezeigt werden, wo uns die Textüberlieferung für eine und dieselbe Person verschiedene Namensformen innegehalten, doch möchten wir uns erlauben, gewisse Fälle, die ihrer Natur nach in bestimmte Gruppen sich zusammenfassen lassen, gemeinsam zu behandeln, immerhin so, daß wir einen auf diese Weise behandelten Namen unter kurzer Verweisung auf die betreffende Gruppe auch an seiner ihm im Alphabet zukommenden Stelle aufführen werden. Überdies soll ein Register am Schluß der Arbeit das Auffinden aller der darin vorkommenden Namen erleichtern.

1. Der Name der Tochter Sacharjas, der Frau des Königs Achas und der Mutter des Königs Chiskias wird 2. R. 18, 2 mit אֲבִי, 2. Ch. 29, 1 dagegen mit אֲבִיָּה gegeben. Nöldeke (Beiträge zur semitischen Sprachwissenschaft, S. 93, Anm. 3) möchte die erste Form nach der zweiten verbessern, während Gray (a. a. O., S. 24) und mit ihm EB (Sp. 9) unter Vergleichung der Versionen die erste vorziehen. Die Frage, welche der beiden Formen richtig und welche falsch sei, fällt dahin, wenn wir beide als Wechselformen ansehen, und zwar אֲבִי aus אֲבִיָּה entstanden durch einfache Apokope des zweiten Komponenten (so Lidzbarski, Ephemeris für semitische Epigraphik, Bd. 2, S. 6 und 11, 33).

2. 2. S. 23, 31 wird unter den 30 Helden Davids ein אֲבִי-עֲלֹבֹן genannt, der 1. Ch. 11, 32 unter dem Namen אֲבִיאל genant, der 1. Ch. 11, 32 unter dem Namen אֲבִיאל erscheint. אֲבִי in der S.-Stelle mit [Γαδ]αβιηλ σις του stimmt für die LA der Ch.-Stelle. Budde zu 2. S. 23, 31 liest daher auch hier אֲבִיאל, für ein ursprüngliches אֲבִי-עֲלֹבֹן und als Relativnomen für das Jos. 15, 6. 61 genannte n. pr. l. בֵּית הָעֲרָבָה, zusammen also „Abibaal aus Beth-Araba“ (so auch Kittel bei Kautzsch). In dem Wort עלבון wäre also על ein Überrest von בעל, בון eine Verschreibung von בית. Ist dem so, so scheidet diese Nummer aus der Rubrik der Wechselnamen aus und gehört zu den unter I aufgewiesenen Beispielen von absichtlichen Namensveränderungen oder Namensverstümmelungen.

3. Der Name eines Korachiten wird in Ex. 6, 24 mit אֲבִי-אֶסָךְ, 1. Ch. 6, s. 22; 9, 19 mit אֲבִי-אֶסָךְ gegeben. Sicher ist der erste Komponent „ab“ = Vater (EB 3287—88); was den zweiten anbetrifft, scheint ein Schwanken vorzuliegen, ob die Wurzel אסך „wegnehmen“ resp. „aufnehmen“ oder יסך „hinzufügen“ darin enthalten ist, ähnlich wie bei der Namensklärung von Joseph Gn. 30, 23. 24, indem E v. 23^b an אסך denkt „Gott hat meine Schmach hinweggenommen“, J dagegen v. 24^b an יסך „möge Jahwe mir noch einen Sohn schenken“. Beide Formen stellen ohne Zweifel denselben Namen dar. Ich halte mit Gray (a. a. O., S. 244) אֲבִי-אֶסָךְ als die volle Form für die ursprüngliche, während אֲבִי-אֶסָךְ mit Ausstoßung des א vielleicht als Kontraktionsform anzusprechen ist. Bemerkenswert ist, daß auch Ex. 6, 24 Sam. אֲבִי-אֶסָךְ liest. 1. Ch. 26, 1 erscheint der Name in der Kurzform אֶסָךְ, wo אֲבִי die volle Form אֲבִי-אֶסָךְ gelesen hat. Anerkennt man das Bestehen von Wechselformen, so fällt an letztgenannter Stelle eine Korrektur des MT als unnötig weg.

4. Eine Anzahl von Namen, die hier der Übersicht halber als Gruppe behandelt werden soll, läßt uns mit ihren Divergenzen auf Überreste alter Kasusendungen schließen (s. Kautzsch, Hebr. Grammatik 27, § 90, und Kerber, a. a. O., S. 7). Es betrifft dies Namen, die mit einem Verwandtschaftsnamen zusammengesetzt sind.

a) Neben אֲבִי-גִיָּל 1. S. 25, 14 findet sich אֲבִי-גִיָּל 1. S. 25, 18 als K, ferner אֲבִי-גִיָּל 1. S. 25, 3, אֲבִי-גִיָּל 1. S. 25, 32, אֲבִי-גִיָּל 2. S. 3, 3 als K und 17, 25, dessen auf גִּל lautende Form Prätorius, ZDMG, Bd. 57, S. 531 vermutungsweise zurückführt auf eine Verkürzung * אֲבִי-גִיָּל < * אֲבִי-גִיָּל + אֵל als karitativer Endung oder ein mit karitativem g versehenes אֲבִי-גִיָּל als Kürzung eines nicht mehr sicher feststellbaren, aus zwei Elementen gebildeten Vollnamens, während er in der auf גִּל lautenden Form eine Häufung zweier karitativer Endungen אֵל und אֵי zu אֵיל feststellt. Nöldeke (Beiträge zur semitischen Sprachwissenschaft, S. 43, Anm. 2) vermutet als älteste Schreibung ein אֲבִי-גִיָּל, bei dem die Aussprache der letzten Silbe ungewiß bleibt. Die Verschiedenartigkeit dieser überlieferten Formen deutet jedenfalls darauf hin, daß dieser Eigenname in verschiedenen Parallelförmigkeiten bekannt war und im Gebrauch stand.

b) Der Name אַבִּישׁ 1. S. 26, 6 wird 2. S. 10, 10 mit אַבִּישׁ wiedergegeben. Beide Formen tragen das Gepräge von Kürzungen an sich, und ihre Bedeutung bleibt ungewiß (vgl. Nöldeke, EB 3289). Lidzbarski (Ephemeris, Bd. II, S. 13) erklärt sie denn auch als Kurzform auf ai und führt die erste zurück auf ein אַבִּישׁלום, evtl. auf ein אַבִּישׁע oder אַבִּישׁור, die andere auf אַבִּישׁלום.

c) Ferner אַבִּישׁלום 1. R. 15, 2. 10, dagegen אַבִּישׁלום in 2. Ch. 11, 20. 21.

d) Weiter אַבִּינר 1. S. 14, 50, während v. 51 und sonst stets אַבִּנר.

e) Bei dem Namen אַחוימי 1. Ch. 4, 2 deutet eine LA von ᾠ mit αχμυαι auf ein אחוימי. Der zweite Komponent ist ohne Zweifel gekürzt; ᾠ^L mit ihrem αχμυαν weist auf ein im AT belegtes אחימן (zu diesem s. Lidzbarski, a. a. O., S. 18), während Nöldeke (EB 3296 und Beiträge z. sem. Sp., S. 95) nach einer andern LA von ᾠ mit αχμυαι die Vermutung ausspricht, es sei אחי אפי „Bruder meiner Mutter“ zu lesen.

f) Der Name des falschen Propheten Jer. 29, 21 heißt אַחאב, v. 22 dagegen kontrahiert und pausal אַחב, wo Q^{Or} freilich auch אַחאב hat und Nöldeke (Beiträge, S. 95, Anm. 2) ein bloßes Versehen in der Schreibweise vermutet. Da ᾠ^{BKA} diesen Namen mit αχμυαβ wiedergeben, stellt Nöldeke (EB 3296—97 und Beiträge, S. 95) als grammatisch richtige Aussprache dieses Namens אַחאב (אַחיאב) fest und vermutet, daß auch der bekannte König Israels seinerzeit אחיב genannt wurde.

g) Wie bei היאל < אחיאל, so wird auch bei dem Namen eines Königs von Tyrus und eines tyrischen Künstlers חירם auf eine durch Aphäresis entstandene Kurzform zu schließen sein (Lidzbarski, a. a. O., S. 19 und EB, Sp. 2073). Dieser Name findet sich bei beiden Männern auch als חירם und חירום (Stellennachweis s. WB s. v. חירם und EB 2074). Welche Bewandnis es hat, daß der tyrische Künstler 2. Ch. 2, 12 חירם אבי, 4, 16 חירם אביו [4, 11 (nicht wie im WB falsch 2. Ch. 14, 11) nur חירם] heißt, weiß man nicht. Viele der neueren Exegeten halten eine oder die andere dieser seltsamen Formen für ursprünglich; ist aber Hiram, Huram, Hirom eine aus zwei Komponenten zusammengesetzte Form, dann liegt in den beiden Ch.-Stellen sicher eine Textverderbnis vor.

h) Ein ähnliches Schwanken zwischen u und i beim Auslaut des ersten Komponenten findet sich auch bei dem n. pr. f. חמוטל; 2. R. 23, 31 lesen 26 MSS, ט, ו, 2. R. 24, 18 und Jer. 52, 1 K, ט, ו חמטל.

5. Die Tendenz, einen Namen zu kürzen, zeigt sich besonders häufig darin, daß am Ende der mit dem Gottesnamen יהוה zusammengesetzten Eigennamen sich wechselweise das aus יהוה entstandene יהו und das hieraus verkürzte יה findet. Ich habe mir folgende Belege dafür notiert: es wechselt אַבִּיהוּ 2. Ch. 13, 20. 21 mit אַבִּיהוּ 1. Ch. 3, 10; אַרְנִיהוּ 1. R. 1, 8 mit אַרְנִיהוּ 1. R. 1, 5; אַחִיהוּ 1. R. 14, 4 mit אַחִיהוּ 1. R. 11, 29; אֱלִיהוּ 1. R. 17—19 mit אֱלִיהוּ 2. R. 1, 3; אַמְצִיהוּ 2. R. 14, 1 mit אַמְצִיהוּ 2. R. 14, 8; אַמְרִיהוּ 1. Ch. 24, 23 mit אַמְרִיהוּ 1. Ch. 23, 19; בְּנִיהוּ 2. S. 23, 30 mit בְּנִיהוּ 1. Ch. 11, 31; בְּרִכְיֵהוּ Sach. 1, 7 mit בְּרִכְיֵהוּ Sach. 1, 1; גְּדִלְיֵהוּ Jer. 41, 1 mit גְּדִלְיֵהוּ Jer. 40, 5; זְכַרְיֵהוּ 2. R. 15, 8 mit זְכַרְיֵהוּ 2. R. 15, 11; חֲזַקְיֵהוּ 2. R. 18, 9 mit חֲזַקְיֵהוּ 2. R. 18, 1; חֲלַקְיֵהוּ 2. R. 22, 4 mit חֲלַקְיֵהוּ 2. R. 22, 8; חֲנַנְיֵהוּ 1. Ch. 25, 23 mit חֲנַנְיֵהוּ 1. Ch. 25, 4; חֲשַׁבְיֵהוּ 1. Ch. 25, 3 mit חֲשַׁבְיֵהוּ 1. Ch. 25, 19; יְחֻזְקֵהוּ 1. Ch. 4, 41 mit יְחֻזְקֵהוּ Hos. 1, 1; יִרְמִיָּהוּ Jer. 1, 1 mit יִרְמִיָּהוּ Jer. 27, 1; כְּנַנְיֵהוּ 1. Ch. 26, 29 mit כְּנַנְיֵהוּ 1. Ch. 15, 27; מַעֲזִיָּהוּ 1. Ch. 24, 18 mit מַעֲזִיָּהוּ Neh. 10, 9; מַתְתִּיָּהוּ 1. Ch. 15, 18 mit מַתְתִּיָּהוּ 1. Ch. 16, 5; גְּרִיָּהוּ Jer. 36, 14 mit גְּרִיָּהוּ Jer. 32, 12; עֲזִיָּהוּ 1. Ch. 25, 12 mit עֲזִיָּהוּ 2. R. 15, 32 mit עֲזִיָּהוּ 2. R. 15, 30; עַתְלִיָּהוּ 2. R. 8, 26 mit עַתְלִיָּהוּ 2. R. 11, 1; צְרַקְיֵהוּ 2. R. 24, 17 mit צְרַקְיֵהוּ Jer. 27, 12; צַפְנִיָּהוּ Jer. 37, 3 und צַפְנִיָּהוּ Jer. 21, 1; רַחֲבִיָּהוּ 1. Ch. 24, 21 mit רַחֲבִיָּהוּ 1. Ch. 23, 17; שְׁמַעְיָהוּ 2. Ch. 11, 2 mit שְׁמַעְיָהוּ 2. Ch. 12, 5. Wie am Ende, so erscheint der Gottesname auch am Anfang der mit יהוה zusammengesetzten Eigennamen in doppelter Form, wechselweise als יהו und daraus verkürzt in יו. Folgende Belege habe ich mir notiert: יהוֹאָחָז 2. R. 13, 1 und יוֹאָחָז 2. R. 14, 1; יהוֹאָשׁ 2. R. 13, 10 und יוֹאָשׁ 2. R. 13, 9; יהוֹרָבִיךָ 2. R. 24, 6 und יוֹרָבִיךָ Ez. 1, 2; יהוֹרָיִב 1. Ch. 9, 10 und יוֹרָיִב Neh. 11, 10; יהוֹנָדָב Jer. 35, 8 und יוֹנָדָב v. 6; יהוֹנָתָן 1. S. 14, 6 und יוֹנָתָן 1. S. 13, 2; יהוֹצָדָק Hag. 1, 1 und יוֹצָדָק Esr. 3, 2; יהוֹרָם 1. R. 22, 51 und יוֹרָם 2. R. 8, 21.

6. In einer Anzahl von Fällen zeigen Eigennamen neben der vollen Form eine gekürzte mit hinzutretender, nasal ausklingender Endung (s. Lidzbarski, a. a. O., S. 18, und Nöldeke, EB

sub Names § 77). So lautet in 1. R. 14, 31; 15, 1. 7. 8 der Name des Königs von Juda אֲבִיָּהוּ — welche Form EB, Sp. 16 kurzweg als eine korrupte LA erklärt wird —, während andere Stellen אֲבִיהוּ und אֲבִיהוּ bieten.

7. Zu אֲבִישִׁי und אֲבִישִׁי s. 4b.

8. Zu אֲבִישָׁלוֹם und אֲבִישָׁלוֹם s. 4c.

9. Zu אֲבִינֵר und אֲבִינֵר s. 4d.

10. Der Name eines Edomiters heißt 1. R. 11, 17 אֲדָד, wofür v. 14, 19ff. אֲדָד bieten.

11. Zu אֲדָנִיהוּ und אֲדָנִיהוּ s. sub 5.

12. Der Fronmeister אֲדָנִים 1. R. 4, 6 (zur Bedeutung s. EB 69 u. 3286) wird 2. S. 20, 24; 1. R. 12, 18 אֲדָרִים genannt. Ob da eine Kontraktionsform vorliegt? אֲדָרִים lesen an beiden Stellen. 2. Ch. 10, 18 bietet den Namen als אֲדָרִים, also auch hier ein Wechsel mit א und ה wie bei dem sub 10 genannten Namen.

13. Daß die Endungen א und י (s. oben sub 6) miteinander wechseln, zeigt sich bei dem Namen אֲוִים Gn. 36, 23, wo אֲוִים אֲוִים, אֲוִים dagegen אֲוִים und 1. Ch. 1, 40 1 MS אֲוִים lesen.

14. Nicht klar ist, in welchem Verhältnis die in der Genealogie Gads vorkommenden Formen des folgenden Namens zueinander stehen: Gn. 46, 16 hat אֲבִיָּהוּ (א, א lesen eine vollere Form mit ihrem אֲבִיָּהוּ), während Nu. 26, 16 mit אֲבִיָּהוּ (אֲבִיָּהוּ), worin Lidzbarski (Eph., II, S. 12) eine Kurzform als Analogiebildung des mit dem Suffix der 1. sg. versehenen Nomens אֲבִיָּהוּ vermutet < * אֲבִיָּהוּ < אֲבִיָּהוּ, eine verderbte (so EB 1456) oder vielleicht eine kontrahierte Form liest.

15. Zu אֲבִיָּהוּ und אֲבִיָּהוּ s. 4f.

16. Zu אֲבִיָּהוּ s. 4e.

17. Fraglich ist, ob tatsächlich אֲבִיָּהוּ in Neh. 11, 13, das Lidzbarski (Eph., II, S. 14) zu אֲבִיָּהוּ stellt (so auch EB 93), dem 1. Ch. 9, 12 genannten אֲבִיָּהוּ entspricht. Die an beiden Orten gegebene Genealogie weist zu große Verschiedenheiten auf, so daß da und dort einzelne Glieder ausgefallen sein können.

18. Zu אֲבִיָּהוּ 2. R. 8, 24, König von Juda, Sohn des Joram: dieser Name erscheint 2. Ch. 21, 17; 25, 23 mit Umstellung der beiden Komponenten in der Form אֲבִיָּהוּ. 2. Ch. 22, 6 ist אֲבִיָּהוּ mit 15 MSS, Versionen und 2. R. in אֲבִיָּהוּ zu ändern.

19. Zu אֲבִיָּהוּ und אֲבִיָּהוּ s. 5.

Versuch einer Erklärung der verschiedenartigen Überlieferung usw. 27

20. Bei dem mehrfach bezeugten Namen אֲבִיָּהוּ deutet א 1. Ch. 5, 33. 37; 6, 37 auf eine Form אֲבִיָּהוּ (s. EB 3288, § 45).

21. Unklar bleibt das Verhältnis von אֲבִיָּהוּ (s. EB 3289) in 1. Ch. 6, 10 zu dem אֲבִיָּהוּ in v. 20.

22. Bemerkenswert bei dem Namen אֲבִיָּהוּ, der mehrfach zu belegen ist, erscheint ein durch א bezeugtes Schwanken hinsichtlich des Verwandtschaftsnamens: statt אֲבִיָּהוּ wird von א אֲבִיָּהוּ gelesen in 1. S. 21, 2; 22, 9; 26, 6; Ps. 52, 2.

23. Ein mehrfacher Wechsel im 2. Komponenten des Namens findet sich in אֲבִיָּהוּ 1. Ch. 6, 12 = אֲבִיָּהוּ v. 19, wo jedoch אֲבִיָּהוּ auch אֲבִיָּהוּ hat, = אֲבִיָּהוּ 1. S. 1, 1.

24. אֲבִיָּהוּ 1. Ch. 25, 4 erscheint v. 27 in der Form אֲבִיָּהוּ. Zur Bedeutung s. EB 3283, § 35; Gray (a. a. O. 220) hält diesen Namen für eine künstliche Bildung, vielleicht als אֲבִיָּהוּ zu punktieren.

25. Zu אֲבִיָּהוּ und אֲבִיָּהוּ s. 5.

26. Auf Metathese der beiden Bildungselemente wie 18 weist hin אֲבִיָּהוּ in 2. S. 11, 3 und אֲבִיָּהוּ in 1. Ch. 3, 5 (zur Bedeutung s. EB 3289, § 46).

27. אֲבִיָּהוּ Nu. 3, 30 (אֲבִיָּהוּ ελ[ε]ισαφαι) wird Ex. 6, 22; Lv. 10, 4 mit אֲבִיָּהוּ gegeben (doch auch hier אֲבִיָּהוּ ελ[ε]ισαφαι; zur Bedeutung s. EB 3281, § 30).

28. Auf einen Wechsel des ersten Komponenten, resp. dessen Wegfall deuten die LA von א bei אֲבִיָּהוּ Jer. 36, 12 hin: אֲבִיָּהוּ, אֲבִיָּהוּ.

29. Für אֲבִיָּהוּ Neh. 7, 59 bietet Esr. 2, 57 eine Kurzform אֲבִיָּהוּ (Lidzbarski, Eph. II, S. 6).

30. Der Name des Sohnes Davids אֲבִיָּהוּ 2. S. 3, 2 erscheint 2. S. 13, 20 als אֲבִיָּהוּ, worin Kittel (bei Kautzsch, Übersetzung) eine Nebenform vermutet, während Wright, Ar. Gr. I, S. 167 A diese Form als „a contemptuous diminutive“¹ erklärt.

31. Zu אֲבִיָּהוּ und אֲבִיָּהוּ s. 5.

¹ Siehe Beispiele im Arabischen bei al-Hamad hâni Maqâmen (Beirut, 1889), S. 39, Z. 6—7 ذُو الرِّمِّمَةِ für ذُو الرِّمِّمَةِ = „little Dhu al-Rumma“: the diminutive is used to express contempt (Übersetzung von Prendergast), und Philby, Das geheimnisvolle Arabien, I, S. 343, 'Uthaimin, „verächtlich machende Verkleinerung von 'Uthman“.

32. Der Name אַמְרִי 1. Ch. 9, 4 wird von Nöldeke (EB 3292) als Kurzform von אַמְרִיָּה mit Endung *î* erklärt, von Lidzbarski (a. a. O., S. 12) als entstanden aus einem * אַמְרִי < אַמְרִיָּה, infolge der Ähnlichkeit der Endung *î* mit dem Nominalsuffix der 1. sg. der Form des mit diesem suffigierten Nomens אַמְרִי analog gebildet. Diese Ableitung findet ihre Bestätigung darin, daß Neh. 11, 4 in der der Chronikstelle entsprechenden Genealogie der in Frage stehende Name in der vollen Form אַמְרִיָּה erscheint.

33. Zu אַמְרִיָּה und אַמְרִיָּה s. 5.

34. Daß אַמְרִי ein Kurzname ist (s. EB 3291, § 50), zeigt 1. Ch. 26, 1, wo אַמְרִי mit ihrem αβιασαφ(αφ) auf ein אַבְיָסָף oder אַבְיָסָן weist, welch letzteres tatsächlich 1. Ch. 9, 19 steht und wo אַבְיָסָף liest.

35. Ein Sohn Benjamins heißt Gn. 46, 21; Nu. 26, 40 אַרְדֵּי. Nicht klar ist die 1. Ch. 8, 3 gegebene Form אַרְדֵּי, wofür 9 MSS, אַרְדֵּי+MSS der Gn.- und Nu.-Stelle entsprechend lesen.

36. Ebenso bleibt unklar das Verhältnis der beiden Namensformen אַרְדֵּי Nu. 26, 17 und אַרְדֵּי Gn. 46, 16.

37. Unsicher ist auch der Name des Jebusiters, der 2. S. 24, 16ff. öfters genannt wird. Q will אַרְנִיָּה; K אַרְנִיָּה v. 16 (streiche hier den Artikel!), אַרְנִיָּה v. 18; אַרְנִיָּה vv. 22-24, während die entsprechenden Stellen von Ch. (zum Nachweis s. WB s. אַרְנִיָּה) bieten; אַרְנִיָּה liest überall אַרְנִיָּה. Cheyne (EB 290) will auf Grund des K von 2. S. 24, 18 durch Änderung des אַרְנִיָּה zu אַרְנִיָּה den richtigen Namen mit אַרְנִיָּה herstellen.

38. Unklar ist אַשְׁרָאֵלָה 1. Ch. 25, 2, dem אַשְׁרָאֵלָה v. 14 entsprechen muß (s. EB 3301, § 73).

39. Ein Sohn Kaleb's heißt 1. Ch. 2, 24; 4, 5 אַשְׁחֹר, sehr wahrscheinlich iš-hôr = Mann des Horus (s. Nöldeke, EB 3304, § 81). 1. Ch. 2, 19 liegt mit אַחֹר offenbar eine Kurzform vor (vgl. אַשְׁכַּעַל S. 4 und אַעַל S. 19).

40. Einer der Helden Davids 2. S. 23, 29 heißt אַתַּי, welchen Namen 1. Ch. 11, 31 in der Form אַתַּי wiedergibt. Beides sind Kurzformen auf ai und werden von Lidzbarski (a. a. O., S. 14, 11) zu אַתַּיָּאֵל bzw. אַתַּיָּאֵל gestellt.

41. Unklar bleibt das Verhältnis der beiden Namen אַתַּנִּי (zur Form s. Lidzbarski, a. a. O., S. 12) in 1. Ch. 6, 26, dem der Reihe entsprechend in v. 6 אַתַּנִּי steht. אַתַּנִּי liefert keine Anhalts-

punkte. Die Divergenz mag wohl auf einen Schreibfehler zurückzuführen sein.

42. Fraglich ist אַבְיָ Neh. 7, 16, wo 6 MSS, אַבְיָ haben (doch s. Lidzbarski, a. a. O., S. 20).

43. Der Name אַבְיָ Est. 2, 21 erscheint 6, 2 als אַבְיָ. אַ macht in der Wiedergabe keinen Unterschied.

44. Der Name eines Priesters lautet Neh. 12, 5. 18 אַבְיָ, Neh. 10, 9 dagegen אַבְיָ.

45. אַבְיָ Neh. 7, 15 (אַבְיָ אַבְיָ, אַבְיָ אַבְיָ) heißt Esr. 2, 10 אַבְיָ (אַבְיָ אַבְיָ, אַבְיָ אַבְיָ); die letztere Form nach EB 3292 Kurzform zu אַבְיָ.

46. Zu אַבְיָ und אַבְיָ s. 5.

47. In dem Namen אַבְיָ Neh. 3, 4, wohl = אַבְיָ Neh. 10, 28 vermutet Lidzbarski (a. a. O., S. 7, Z. 21) eine auf *â* auslautende Kurzform < אַבְיָ mit Elision des אַ. Vgl. zu אַבְיָ 1. Ch. 4, 21 oben S. 4.

48. Der Königsname אַבְיָ 1. R. 15, 16ff. ist handschriftlich auch als אַבְיָ (so die LA bei Kittel) überliefert, welch letztere Form Lidzbarski (a. a. O., S. 7) als Kurzform < אַבְיָ erklärt (doch s. Nöldeke, EB 3291, § 51).

49. אַבְיָ Esr. 2, 52 wird Neh. 7, 54 als אַבְיָ überliefert, wo jedoch אַבְיָ wie in der Esr.-Stelle lesen wollen.

50. Ob אַבְיָ 2. R. 20, 12, wo MSS, אַ mit Jes. 39, 1 אַבְיָ lesen, bloßer Schreibfehler sei, bleibt dahingestellt.

51. Zu אַבְיָ und אַבְיָ s. 5.

52. Der Name אַבְיָ 2. S. 11, 3 u. ö. erscheint 1. Ch. 3, 5 als אַבְיָ. Da die Bedeutung des 2. Komponenten ungewiß ist (s. EB 3290, § 48), so bleibt auch das Verhältnis der beiden Formen dunkel. Es wird vorgeschlagen, in der Ch.-Stelle אַבְיָ zu vokalisieren (s. EB 502 und Budde zu 2. S. 11, 3).

53. Zu אַבְיָ und אַבְיָ s. 5.

54. אַבְיָ Neh. 10, 7; 12, 16 erscheint Neh. 12, 4 als אַבְיָ, wo jedoch 31 MSS, אַ auch lesen wie 10, 7 und 12, 16.

55. Die Endungen אַ und אַ (s. oben Nr. 6, S. 25) wechseln untereinander. So erscheint der Name eines Sohnes Levis in 1. Ch. wechselweise als אַבְיָ (5, 27; 23, 6) und אַבְיָ (6, 2), אַבְיָ (15, 7).

56. Ob der Name des als „Araber“ bezeichneten Mannes, der

Neh. 2, 19; 6, 1ff. נָשָׂא, 6, 6 dagegen als נָשָׂא erscheint, auf dialektische Unterschiede hinweist? Die letztere Form deutet auf den bekannten arabischen (Ibn Duraid, a. a. O., Reg. s. v.) Namen جَشَمٌ (Lidzbarski, Handbuch, S. 253) hin (s. Nöldeke, ZDMG 41, 715). Es wäre möglich, daß die in Neh. gegebenen Formen verschiedene Gestalten zeigen, welche der arabische Name auf dem hebräischen Sprachgebiet annehmen konnte.

57. Der Name des Edomiters דִּיֹאֵן 1. S. 21, 8 wird vom K 1. S. 22, 18. 22 mit דִּיֹאֵן gegeben, wo Q auch דִּיֹאֵן will.

58. Wenn 1. Ch. 11, 12 und 2. S. 23, 9 Q דִּדִּי wechselt mit דִּדִּי als K in letztgenannter Stelle, wo sowohl die Lesung mit *i* als auch mit *ai* möglich ist (1. Ch. 11, 12 liest $\mathfrak{G}^{\text{BAL}}$ δωδαι), so haben wir 3 Formen vor uns, die alle auf ein nichterhaltenes (doch s. Gray, S. 62, A 1) * דִּדִּי zurückgeführt werden können (Lidzbarski, Eph. II, S. 14 und EB 1123, 3292).

59. Bloßer Schreibfehler wird sein 1. Ch. 1, 6 דִּיפֶת, wofür mit MSS, Edd, \mathfrak{G} , \mathfrak{V} und Gn. 10, 3 zu lesen ist דִּיפֶת.

60. Den Namen דִּנְיָאֵל gibt K in Ez. 14, 14. 20; 28, 3 mit דִּנְיָאֵל (zur Bedeutung s. EB 1001).

61. Wie Nr. 59 die Divergenz auf einer Verwechslung von den graphisch einander nahestehenden Buchstaben ד und ר beruhen wird, so auch bei dem Namen דִּעִיָּאֵל Nu. 1, 14; 7, 42. 47; 10, 20, wo mit *u*, \mathfrak{G} und Nu. 2, 14 דִּעִיָּאֵל zu lesen ist.

62. Der Name eines Weisen lautet 1. R. 5, 11 דִּרְדַע, 1. Ch. 2, 6 dagegen דִּרְע. Da jedoch auch Ch. viele MSS, \mathfrak{G}^{L} , \mathfrak{S} , \mathfrak{T} wie R. lesen, so wird דִּרְע in דִּרְע zu ändern sein.

63. Wechselformen auf *on* und *an* (s. Lidzbarski, Eph. II, S. 18, Z. 10ff.) liegen vor in דִּשֶׁן Gn. 36, 25 und דִּישֶׁן v. 26 (zur Bedeutung s. Nöldeke, Beiträge z. s. Spr. 84).

64. Der — wahrscheinlich persischen Ursprungs (s. EB 2003) — Name eines Haremwächters wird Est. 2, 3 mit הִנָּה (a. LA הִנָּה), 2, s. 15 dagegen auf *ai* auslautend mit הִנִּי gegeben.

65. Einen ständigen Wechsel von ד und ר (s. Nr. 59 und 61) finden wir auch bei dem Namen für den König von Aram-Soba דִּרְדִּעִיָּאֵר (zur Bedeutung s. EB 1930) und דִּרְדִּעִיָּאֵר (zum Stellennachweis s. WB + EB, a. a. O.). Die erste Form ist ohne Zweifel, weil inschriftlich bezeugt, die ursprüngliche. Es ist aber immerhin auffällig, daß, obwohl die S.-Stellen die erste, die entsprechenden

Ch.-Stellen die zweite Form vorziehen, die MSS überall schwanken. Man darf sich daher fragen, ob, wie Benzinger zu 1. Ch. 18, 3 meint, die Form דִּרְדִּעִיָּאֵר nur Schreibfehler sei. Dasselbe gilt auch für דִּרְדִּי und דִּרְדִּי.

66. Sehr wahrscheinlich steckt in dem Namen des Sohnes eines Königs von Hamat דִּרְדִּיָּם 1. Ch. 18, 10 der Name des aramäischen Gottes דִּרְדִּי, wie denn Kittel (ed. MT) als vollständige Form ein דִּרְדִּיָּם vermutet. Budde zu 2. S. 8, 10, wo dieser Name als יִרְדִּי erscheint, ist derselben Ansicht und bemerkt dazu, daß der Name דִּרְדִּי in der S.-Stelle einfach ins Israelitische umgeschrieben sei. Unter Herbeziehung des unter 12 zu אֲרִיָּרָם und אֲרָרָם Gesagten könnten wir dann die Wandlung des ursprünglichen Namens דִּרְדִּי so verfolgen: zunächst Ersetzung des aramäischen Gottesnamens durch ein neutrales אֲרִיָּן, endlich Ersetzung desselben durch den Jahwe-Namen.

67. Unklar bleibt das Verhältnis der beiden Formen eines Namens für einen der Helden Davids 2. S. 23, 30 הִנָּי, nach Lidzbarski (Eph. II, S. 14, Z. 19) < * הִנָּיָה und 1. Ch. 11, 32 הִנָּי (zur Form s. Lidzbarski, a. a. O., S. 14, Z. 12).

68. Auf eine Verschiedenartigkeit der Aussprache deutet hin die Divergenz in der Überlieferung eines Namens eines Levitengeschlechts Esr. 2, 40 הִדְרִיָּה = Neh. 7, 43 הִדְרִיָּה K und הִדְרִיָּה Q, vielleicht für הִדְרִיָּה. Die Stelle Esr. 3, 9, wo ein הִדְרִיָּה für ein zu erwartendes הִדְרִיָּה ist, ist in Unordnung. Ob einer, und wenn ja, welcher von den Neh. 8, 7; 9, 5; 10, 11. 14. 19 mit הִדְרִיָּה genannten Leviten mit dem vorgenannten identisch ist, bleibt zweifelhaft (zur Bedeutung der verschiedenen Formen s. EB 3283, § 34).

69. הִיָּמָם 1. Ch. 1, 39 (\mathfrak{G}^{B} αἰμα, \mathfrak{G}^{L} ημα) wechselt mit הִיָּמָם Gn. 36, 22 ($\mathfrak{G}^{\text{BADEL}}$ αἰμα); zu den Endungen von MT und \mathfrak{G} s. EB 3302, § 77 und Lidzbarski, a. a. O., S. 18, Z. 13ff.

70. Zweifelhaft ist הִלָּם 1. Ch. 7, 35 = הִוָּתָם (zur Bedeutung EB 3300, § 71) v. 32 (χωθαν \mathfrak{G}^{BL} , χωθαμ \mathfrak{G}^{A}).

71. In verdorbenem Text entspricht הִשָּׁם 1. Ch. 11, 34 einem יִשָּׁן in 2. S. 23, 32. An beiden Stellen schlägt die Kritik unter Vergleichung von \mathfrak{G} als richtige LA vor יִשָּׁן הַגִּינִי „Jasen der Gunit“ (s. Kittel bei Kautzsch u. Budde z. 2. S. 23, 32; ferner EB 2333).

72. Ein auffälliger Wechsel der Namen findet in den folgenden Fällen statt. Diese Namen sind alle von den Wurzeln זכר und זכר abgeleitet. Ob da nur Schreibfehler vorliegen?

a) Einer der Mörder des Königs Joas heißt 2. R. 12, 22 יוֹזֵר (G^B ιουζαρ, G^{AL} ιουζαρ), wo jedoch viele MSS יוֹזֵר lesen (und auch יוֹזֵר; s. EB 2614), während er in 2. Ch. 24, 26 mit der Kurzform (s. oben S. 19) זֵר (G^B ζαβελ, G^A ζαβελ, G^L ζαβελ) benannt wird.

b) In Esr. 8, 14 זכור will Q זכור; K dagegen זכור (zu dessen Bedeutung s. EB 3293, § 56). Ebenso lesen 1. R. 4, 5 זכור 13 MSS (und G^L ζαχσορ) זכור.

c) Die Mutter des Königs Jehojakim heißt 2. R. 23, 36 זכורה K oder זכורה Q (B זכורה), 2. Ch. 36, 5 nach G^{BA} (ζε[α]χσορα) זכורה.

d) Hier aufzuführen, wenn (nach Lidzbarski, a. a. O., S. 16, Z. 8) Kurzformen von Bildungen aus זכר und זכר vorliegen, ist Neh. 3, 20, wo K זכר, Q זכר lesen will.

e) Ebenso sind hier zu verzeichnen die Kurzformen זכר Neh. 11, 17 (wo G^L זכר) = זכר Neh. 12, 35 = זכר 1. Ch. 9, 15.

73. Vielleicht ist ebenfalls auf Schreibfehler zurückzuführen Jos. 7, 1 זכר [< זכר (Lidzbarski, a. a. O., S. 12, Z. 1)], wo jedoch G^{BF} זכר (anders wieder G^A ζαβρ) lesen, 1. Ch. 2, 6 dagegen זכר (so auch G).

74. 1. Ch. 23, 10 זכר, wo aber 1 MS, G, זכר lesen, wechselt mit זכר in v. 11; s. über solche Bildungen Lidzbarski, a. a. O., S. 20, Z. 4ff.

75. 1. Ch. 8, 31 bietet die Pausalform זכר, wofür 1. Ch. 9, 37 זכר. Die erste Form ist Kurzform der zweiten. Von besonderem Interesse ist an den beiden Ch.-Stellen die Wiedergabe bei G: 1. Ch. 8, 31 hat G^B ζαχσορ, G^A ζαχσορ, G^L ζαχρ; 1. Ch. 9, 37 G^A ζαχσορ, G^L ζαχρ, deuten also auf anderweitige Kurzformen von זכר hin, nämlich auf זכר (zur Form s. Prätorius, ZDMG 57, S. 528) und זכר (zur Form s. Lidzbarski, a. a. O., S. 12, Z. 16).

76. Zu זכר und זכר s. 5.

77. Ein Wechsel in der Verbalform des 1. Komponenten liegt vor in זכר 1. Ch. 5, 32; 6, 36; Esr. 7, 4 und זכר 1. Ch. 7, 3.

78. Unklar bleibt das Verhältnis der Formen für den Namen eines Sohnes Benjamins Gn. 46, 21 זכר = Nu. 26, 39 זכר.

79. Zu זכר und זכר s. 5. Der Name dieses jüdischen Königs kommt Hos. 1, 1; Mi. 1, 1 als זכר und זכר in der Ch. gebräuchlich vor (zu dieser Form s. EB 3281, § 29).

80. Zu זכר und זכר s. 4g.

81. Einer der Helden Davids heißt 2. S. 23, 29 זכר, was aber mit vielen MSS zu ändern ist in זכר. Wechselformen liegen vor in 1. Ch. 11, 30 זכר und זכר 1. Ch. 27, 15 (zur Bedeutung s. EB 2004 und 3298, dazu Nöldeke, Beiträge z. sem. Sprachwissenschaft, S. 80).

82. Wechselformen haben wir auch Neh. 12, 15 in dem Kurznamen (< זכר; s. EB 2005 und Lidzbarski, a. a. O., S. 14, Z. 13) זכר, der mit dem Auslaut ai als זכר (so MT ed. Kittel) oder i als זכר (so 5 MSS, v) gesprochen werden kann.

83. Zu זכר und זכר s. 5.

84. In Gn. 36, 26 זכר (zur Form s. EB 3307, § 77 und zur Bedeutung ebenda u. 2015) scheint G eine זכר lautende Form vorauszusetzen. In der Parallelstelle 1. Ch. 1, 41 steht זכר, doch haben viele MSS זכר; G^A wie Gn. 36, 26 ζαδα; G^L mit ζαδα scheint eine auf m auslautende Form vorzuziehen (zu diesem Wechsel Lidzbarski, a. a. O., S. 18, Z. 10ff.). Bei Kautzsch, Übersetzung, wird unter Berufung auf die schwer aufrechtzuerhaltende LA der Ch.-Stelle doch beidemal זכר der Vorzug gegeben.

85. Zu זכר und זכר s. 4h.

86. Zu זכר und זכר s. 5.

87. Ungewiß bleibt 2. Ch. 34, 22 זכר (mehrere MSS, S חסרה) = 2. R. 22, 14 זכר (30 MSS חסרה). G gibt keine Anhaltspunkte.

88. Wechselformen sind זכר 2. S. 23, 35 Q und זכר 2. S. 23, 35 K und 1. Ch. 11, 37 (s. zu diesen Formen EB 2060 und Lidzbarski, a. a. O., S. 10, Z. 14; S. 14, Z. 13; S. 18, Z. 24).

89. Unklar ist die Formenreihe des Namens Esr. 2, 18 זכר (G^B ορα, G^A ωρα, G^L ωρα) = Neh. 7, 24 זכר (G^{BA} αρα, G^A αρα, G^L αρα) und Neh. 10, 20 זכר (G^{BA} αρα, G^A αρα, G^L αρα); Vermutungen über die Bedeutung s. EB 3294, § 57 u. 2575.

90. זכר Neh. 12, 3 = זכר v. 15, 10, 6, 7, 42 mag auf einer Verschreibung beruhen.

91. Zu זכר und זכר s. 5.

92. Zu זכר 2. R. 25, 23 und זכר Jer. 40, 8 s. oben S. 20.

93. Sehr zweifelhaft ist, ob **יִצְחָק** 1. Ch. 6, 6 dem **יִצְחָק** in v. 26 tatsächlich entspricht.

94. Ein ähnlicher Fall wie Nr. 58 liegt vor in dem Namen Esr. 10, 43, wo K **יְדוּ** [wohl **יְדוּ** zu sprechen (oder **יְדוּ** wie 1. Ch. 27, 21, wo **ⓐ** ihrerseits **αδα** bietet)], Q **יְדוּ** lesen und damit auf parallel laufende Kurznamen hinweisen, die zurückgehen auf ein **יְדוּ** (s. Prätorius, ZDMG, Bd. 57, S. 528, und Lidzbarski, a. a. O., S. 10, Z. 10; anders WB).

95. Der auch **יִצְחָק** genannte Musikmeister und Tempelsänger erscheint unter dem Namen **יְדוּ**. Es ist aber fraglich, ob darin ein n. pr. vorliegt. Die Überlieferung schwankt zwischen **יְדוּ** und **יְדוּ** (zum Stellennachweis s. WB und EB 2345), welche letztere Form Lagarde erklärt als **יְדוּ יִצְחָק** < **יְדוּ יִצְחָק** s. 5; zu **יְדוּ** s. S. 12.

96. Zu **יְדוּ** und **יְדוּ** s. 5.

97. Zu **יְדוּ** und **יְדוּ** s. 5.

98. In verschiedenen Formen, die zum Teil das Bestreben nach Abkürzung des Vollnamens erkennen lassen, wechselt der Name des Königs von Juda **יְדוּ** 2. R. 24, 6ff., **יְדוּ** Ez. 1, 2, **יְדוּ** Jer. 27, 20, **יְדוּ** Jer. 28, 4, auch **יְדוּ** Jer. 24, 1 (Var^B) und **יְדוּ** Jer. 22, 24.

99. Zu **יְדוּ** und **יְדוּ** s. 5.

100. Jer. 37, 3 **יְדוּ** (A, Σ, ⓐ, ⓑ, ⓓ) = [? gekürzt (EB 2357) und Kautzsch, Hebr. Grammatik, § 53q] **יְדוּ** in Jer. 38, 1.

101. Zu **יְדוּ** und **יְדוּ** s. 5.

102. Zu **יְדוּ** und **יְדוּ** s. 5 und 28.

103. Zweifelhaft ist die nur Ps. 81, 6 vorkommende Form **יְדוּ** = **יְדוּ**; s. Duhm zur Ps.-Stelle, wonach diese Form poetisch auseinandergesogen ist; anders EB 2582.

104. 1. Ch. 8, 36 bietet **יְדוּ** (ⓑ **αδα**, ⓓ **ωδα**) = **יְדוּ** 1. Ch. 9, 42, welche LA aber als falsch erwiesen wird durch ⓑ **αδα**, ⓑ^{BA} **αδα** und 15 MSS, die offenbar eine Kurzform von dem **יְדוּ** von 1. Ch. 8, 36 lesen mit ihrem **יְדוּ**; zur Form und Bedeutung s. EB 3283, § 35 u. 2347, ferner Gray, a. a. O., S. 283, Nr. 18, Anm. 14; ⓑ^A und ⓑ scheinen **יְדוּ** vorauszusetzen.

105. Da die Herleitung des zweiten Komponenten fraglich ist, so können wir über die Beziehung der Formen des Namens nichts aussagen bei: **יְדוּ** 2. R. 14, 2 Q, ⓑ, ⓓ, ⓑ, 2. Ch. 25, 1; dagegen

יְדוּ 2. R. 14, 2 K, ⓑ und 2. Ch. 25, 1 ⓓ^L; s. Nöldeke, EB sub names, §§ 38. 57, EB 2347 und Gray, a. a. O., S. 283, Nr. 19 mit Anm. 15.

106. Zu **יְדוּ** und **יְדוּ** s. 5.

107. Zu **יְדוּ** und **יְדוּ** s. 5.

108. Der Name der Tochter des Königs Joram heißt 2. R. 11, 2 **יְדוּ**, 2. Ch. 22, 11 dagegen **יְדוּ**. ⓑ hat an beiden Stellen sowohl **ωσαβες** als auch **ωσαβεθ**. EB 2353 und Gray, a. a. O., S. 284, Nr. 24 mit Anm. 4 vermuten, daß das **η** der Ch.-Stelle aus Dittographie des folgenden **η** entstanden sei; doch s. Nöldeke, EB, sub names, § 33.

109. Der Name des Nachfolgers des Mose **יְדוּ** erscheint Neh. 8, 17 als **יְדוּ** (s. Lidzbarski, a. a. O., S. 22, Z. 22; Prätorius, ZDMG, Bd. 59, S. 341ff.), welche letztere Form in der nachexilischen Zeit häufig vorkommt, obschon beide Formen bei dem bekannten Hohenpriester sich finden, z. B. Hag. 1, 1; Sach. 3, 1 gegenüber Esr. 3, 2.

110. Ob der nur 1. Ch. 4, 22 belegbare Name **יְדוּ** (ⓑ^{BAE} **ωααειμ**) eine Kontraktionsform < **יְדוּ** (so WB) oder bloß Schreibfehler (so EB 3282, 2563) sei, mag dahingestellt bleiben. ⓑ gibt für **יְדוּ** ebenfalls **ωααειμ**.

111. 1. Ch. 12, 3 will Q **יְדוּ**, K **יְדוּ**. Einige MSS lesen **יְדוּ** oder **יְדוּ**; ⓑ^A **αζηλ**, ⓓ^L **εζηλ**, ⓑ^B (und ⓑ) **ωηλ**. Es fragt sich, ob diese beiden Formen korrupt < **יְדוּ** seien (so EB 2458 u. 3282, § 32) oder allenfalls Kurzformen.

112. Zu **יְדוּ** und **יְדוּ** s. 5 und 79.

113. Wie 111, so schwankt die Überlieferung des Namens 2. Ch. 29, 14 zwischen **יְדוּ** K und **יְדוּ** Q (diese Form öfters belegbar; s. dazu EB 3283, § 35).

114. Da der erste Komponent ungewiß ist (s. EB 3285, § 39), so kann das Verhältnis von **יְדוּ** Gn. 46, 24; Nu. 26, 48 und **יְדוּ** 1. Ch. 7, 13 nicht bestimmt werden.

115. Ebenso verhält es sich bei dem Namen der Mutter des Königs Asarja: 2. R. 15, 2 hat **יְדוּ**; 2. Ch. 26, 3 **יְדוּ** Q und **יְדוּ** K (s. EB 3284, § 35).

116. Unsicher bleibt das Verhältnis von **יְדוּ** Nu. 26, 12; 1. Ch. 4, 24 (ⓑ **ναμουηλ**) und **יְדוּ** Gn. 46, 10; Ex. 6, 15 (ⓑ **ιμουηλ**, **ιμυηλ** in Ex.). Nöldeke (sub Names, § 4 in EB) ver-

mutet, daß **יִמְיָאֵל** eine verdorbene Form sei infolge des folgenden **יִמְיָן**.

117. Wie Nr. 58 und 94, so verhält es sich auch mit dem 2. Ch. 9, 29 genannten Namen eines „Sehers“, der mit K **יְעָדִי** oder **יְעָדִי**, Q **יְעָדִי** die Endungen ai, î, ô zuläßt und damit auf Kurzformen hindeutet, die aus einem mit **עדה** + x zusammengesetzten Vollnamen entstanden sind (s. Lidzbarski, a. a. O., S. 14). Ein weiterer Wechselname tritt zu den hier erwähnten, wenn es sich bei dem 2. Ch. 12, 15; 13, 22 als **עָדִי** erwähnten „Seher“ oder „Propheten“ um dieselbe Person handelt. Dieser Name ist ebenfalls Kurzform und zu **עָדִי** zu stellen (Lidzbarski, a. a. O., S. 10, Z. 11 und S. 11, Z. 3).

118. Da die Herkunft des ersten Komponenten ganz dunkel ist, läßt sich über den Namen **יְעֹאֵל** nichts sagen; K will **יְעֹאֵל**, Q und **יְעֹאֵל** (zum Stellennachweis s. WB).

119. Der hinsichtlich seiner Bedeutung strittige Name **עֹשִׁי** Gn. 36, 18 wird v. 5. 14 vom K als **יְעֹשִׁי** gegeben (s. EB 2456, 3293, § 53).

120. **יְעֹאֵל** 1. Ch. 15, 18 entspricht v. 20 ein **יְעֹאֵל**. **ᵒ^{AS}** hat v. 18 **οζετγλ**, **ᵒ^{BAL}** **οζ[ε]τγλ**, setzt also beidemal **יְעֹאֵל** (wofür **ᵒ^{BAL}** **οζ[ε]τγλ**) voraus. Die Form v. 18 beruht somit auf Textverderbnis, diejenige v. 20 auf falscher Punktation und wären im WB als zu streichen anzumerken, wie auch **יְעֹזִי** 1. Ch. 24, 26. 27, das **ᵒ** mit **יְעֹזִי** wiedergibt.

121. Unsicher bleibt 1. Ch. 20, 5 **יְעֹרִי** K und **יְעֹרִי** Q, dem 2. S. 21, 19 **יְעֹרִי** (viele MSS mit kleingeschriebenem **ר**) entspricht.

122. Esr. 10, 37 weist mit **יְעֹשִׁי** als Q und dem wohl ursprünglicheren (vgl. **ᵒ** **יְעֹשִׁי**) auf zwei Formen, die entstanden sind aus einem * **יְעֹשִׁי** (Lidzbarski, a. a. O., S. 10, Anm. 3, und EB 3292) oder **יְעֹשִׁי**.

123. Ganz ungewiß bleibt **יְעֹרִי** 1. Ch. 25, 11 (**ᵒ^{BA}** **ισσορ[ε]ι**), dem v. 3 **יְעֹרִי** (**ᵒ^{BAL}** **σοσορ[ε]ι**) entspricht.

124. Auf einer Textverderbnis (so Kautzsch, Übersetzung, und EB 2407) mag beruhen **יְרֵמוֹת** 1. Ch. 8, 14 (doch **ᵒ^B** **ισρισμοθ**, **ᵒ^A** **—ισμοθ**), wo entsprechend v. 27 mit **יְרֵמוֹת** (**ᵒ^B** **ισραμ**, **ᵒ^L** **ισραμ**) dieses (zur Bedeutung EB 3292, § 53) stehen sollte.

125. Infolge Ungewißheit über die Zusammensetzung des Namens (s. EB 3301, § 75) bleibt die Beziehung der Form **יְרֵמוֹת**

1. Ch. 23, 23; 25, 22 zu **יְרֵמוֹת** 24, 30; 25, 4 ungewiß. Verderbt ist die Stelle Esr. 10, 29 mit K **יְרֵמוֹת** und Q **יְרֵמוֹת**.

126. Zu **יְרֵמוֹת** und **יְרֵמוֹת** s. 5.

127. Ein Sohn Issachars heißt Nu. 26, 24; 1. Ch. 7, 1 als Q (korrigiere so den Druckfehler im WB 1, 7) **יְשִׁיב**, K **יְשִׁיב**. Daß die Aussprache nach K auch möglich ist, zeigen die Ausführungen Nöldekes, Beiträge z. sem. Sprachwissenschaft, S. 100. **יֹב** Gn. 46, 13 ist offenkundig ein Fehler.

128. Verschiedene unter sich wechselnde Formen finden sich in den Eigennamen mit der Wurzel **יָתַר** als Bildungselement. a) So heißt der sonst unter dem Namen **יָתַר** bekannte Schwiegervater des Mose Ex. 4, 18 **יָתַר** (1 MS, **u**, **S**, **v** haben auch hier **יָתַר**). b) Der Vater Amasas 1. R. 2, 5. 32; 1. Ch. 2, 17 **יָתַר**, dagegen 2. S. 17, 25 **יָתַר**. c) Im Geschlechtsregister des Stammes Ascher wechselt 1. Ch. 7, 38 **יָתַר** mit **יָתַר** v. 37 (zu **יָתַר** s. EB 3303).

129. Der Name **בְּלֵב** (zur Bedeutung s. EB 629 und 3297) 1. Ch. 2, 18. 24 wird v. 9 pausal mit **בְּלֵבִי** gegeben und 1. Ch. 4, 11 mit **בְּלֵב**. Während Nöldeke (EB 3297) die beiden Formen als inkorrekt anzusehen scheint, sucht sie Prätorius (ZDMG, Bd. 57, S. 524) als Eigennamen mit karitativem Sinn, also als Wechselnamen zu **בְּלֵב** zu erklären.

130. Esr. 10, 35 steht **כְּלוּהִי** K (falsch im WB), was auf **î** oder **ai** auslautend gelesen werden kann als **כְּלוּהִי** (so EB 735) oder **כְּלוּהִי** (so WB), während Q **כְּלוּהִי** will, **ᵒ^{BS}** **χελαια**, **ᵒ^A** **χελαια**. Der Name steht aber in einer verdorbenen Stelle.

131. Wie Nr. 55 (S. 29), so deuten auf Wechsel des nasalen Auslautes **בְּמָהֶם** 2. S. 19, 38. 39; Jer. 41, 17 Q (und hier viele MSS) und **בְּמָהֶן** 2. S. 19, 41 (8 MSS auch hier **הֶם**—). Zur Bedeutung s. EB 3297, § 66, zur Form EB 3302, § 77.

132. Zu **בְּנִיָּהוּ** und **בְּנִיָּהוּ** s. 5.

133. Ganz undurchsichtig ist, warum der Ex. 6, 17; Nu. 3, 18; 1. Ch. 6, 2. 5 **לְבָנִי** genannte Sohn Gersons 1. Ch. 23, 7–9; 26, 21 als **לְעָרֵן** (eine Vermutung über die Bedeutung s. EB. 3285, § 37: **<אלערן>**) erscheint.

134. Der Name **לֵישׁ** „Löwe“ (s. Nöldeke, Beiträge z. sem. Sprachwissenschaft, S. 77, und EB 3298, § 68) 1. S. 25, 44 und 2. S. 3, 15 Q soll nach dem K der letzten Stelle **לוֹשׁ** gelesen werden.

135. Außer **לְמוֹאֵל** Pro. 31, 4 (zur Bedeutung s. EB 3278, § 22,

und 3284, § 37) findet sich der Name noch in der Gestalt לְמוֹאֵל Pro. 31, 1.

136. Unklar bleibt das Verhältnis der Formen des bis jetzt unerklärten (s. Holzinger zur Stelle, Gray, a. a. O., S. 164, EB 3013) Namens Gn. 4, 18 מַחֲוִיאל, מַחֲוִיאל.

137. Volle und gekürzte Formen wechseln in a) מִיכָא Neh. 11, 17. 22 = מִיכָה Neh. 12, 35; b) מִיכָה Mi. 1, 1; 2. Ch. 34, 20 = מִיכָה Jer. 26, 18 als K (MSS Q מיכה); 2. R. 22, 12; c) מִיכָה Jdc. 17, 1. 4 = מִיכָה Jdc. 17, 5ff.; d) מִיכָהוּ 2. Ch. 18, 7 = מִיכָהוּ K v. 8 = מִיכָה v. 14.

138. Für מְנַמֵּיִן Neh. 12, 17 steht v. 5 eine Kontraktionsform מְנַמֵּיִן.

139. Der Neh. 12, 14 מְלוּכִי geschriebene Name ist wohl als מְלוּכִי zu punktieren und mit dem Neh. 10, 5; 12, 2 genannten מְלוּכִי (zur Form s. EB 3294, § 57; nach Lidzbarski, a. a. O., S. 21 < מְלֻכִּיָּה) zusammenzustellen. Unklar ist, was Q mit der Form מְלִיכִי will.

140. Nicht zu bestimmen ist Est. 1, 14. 16 Q. 21 מְמוּכָן und v. 16 K מוּמְכָן.

141. Nicht bestimmbar ist die Beziehung zwischen מְסַפֵּר Esr. 2, 2 und מְסַפֵּר Neh. 7, 7 (s. EB 3160).

142. Zweifelhaft sind מְעַרְיָה Neh. 12, 5 (zur Bedeutung [?] EB 3283, § 33) = מוֹעֲרִיָּה Neh. 12, 17 (zur Bedeutung [?] EB 3301, § 72). Bertholet vermutet, daß vielleicht beide falsch sind und nach Neh. 10, 9 und מְעַרְיָה zu lesen ist (so auch Kautzsch, Übersetzung).

143. Nicht bestimmbar ist das Verhältnis zwischen מְעוֹד 1. S. 27, 2 und מְעָה 1. R. 2, 39.

144. Zu מְעוֹדֵהוּ und מְעוֹדֵהוּ s. 5.

145. Nicht bestimmbar ist das Verhältnis zwischen מְרִמִּיָּה Neh. 12, 3 und מְרִיִּית Neh. 12, 15, wo jedoch מְרִיִּית die LA von v. 3 voraussetzt.

146. Unter den mit der Wurzel שלם als Bildungselement vorkommenden Namen wechseln zweimal שְׁלֹמִים (zur Form s. EB 3294, Lidzbarski, a. a. O., S. 21, Z. 14) und מְשֻׁלָּם (zur Bedeutung EB 3049). a) Ein Sohn Zadoks heißt Neh. 11, 11; 1. Ch. 9, 11 מְשֻׁלָּם, dagegen 1. Ch. 5, 38 שְׁלֹמִים. b) Ein Torhütername lautet Neh. 12, 25 מְשֻׁלָּם, dagegen Esr. 2, 42; Neh. 7, 45; 1. Ch. 9, 17. 19.

שְׁלֹמִים. Wenn nach Rothstein (bei Kautzsch, Übersetzung, Bd. 2, S. 539, Anm. e) und Benzinger (zum 1. Ch. 9, 17. 19) der Name מְשֻׁלָּםֵהוּ (בְּרִיקָא) 1. Ch. 26, 1 (G^B μωσολαγλ, G^A μωσολαμ!) mit שְׁלֹמִים 1. Ch. 9, 17 gleichgesetzt und ferner dazu noch von WB (sub v. שְׁלֹמִים) als wahrscheinlich damit identisch שְׁלֹמִיָּהוּ 1. Ch. 26, 14 hinzugezogen wird, so ergäbe sich ein drei- resp. vierfacher (so auch Benzinger, a. a. O.) Wechsel. Diese Identifikation ist aber fraglich, denn 1. Ch. 26, 2 wird als erstgeborener Sohn des מִיבִיק' ein זְבִירָהוּ, 1. Ch. 9, 31 ein מְתַתָּה als solcher des שְׁלֹמִים genannt. Dagegen stimmt die Identifikation von מְשֻׁלָּםֵהוּ 1. Ch. 9, 21, מְשֻׁלָּםֵהוּ 26, 1 mit שְׁלֹמִיָּהוּ 26, 14.

147. Auf verschiedene Aussprachemöglichkeiten deutet hin מְשֻׁלָּמֵהוּ Neh. 11, 13 (G^L μωσολαμωθ, während G^{a.c.a.mg.inf.} μωσολαμωθ) und מְשֻׁלָּמִית 1. Ch. 9, 12 (G^{BLA} haben die Endung -ωθ); s. EB 3049 und 3301, § 75.

148. Zu מְתַתָּהוּ und מְתַתָּהוּ s. 5.

149. Vereinzelt wird der Name des Vaters des Josua 1. Ch. 7, 27 statt wie immer mit נִנֹּן durch נִנֹּן gegeben; G^{BA} haben νουμ, G^L νουμ, ν Nun.

150. Neh. 10, 20 K גִּבְיִי, Q גִּבְיִי (zu dieser Form s. Lidzbarski, a. a. O., S. 14, Z. 20) ist unklar; s. noch EB 3365 und 3369.

151. Unbestimmbar ist das Verhältnis von פְּעַרִי 2. S. 23, 35, und נְעַרִי 1. Ch. 11, 37 (das Lidzbarski, a. a. O., S. 14, Z. 15 zu נְעַרִי stellt; anders EB 3303, § 79 Nöldeke, der wieder [Beiträge z. sem. Spr., S. 91, Anm. 4] das Wort für ganz unsicher hält).

152. Unbestimmbar ist Esr. 2, 50 mit גְּפוּסִים Q und גְּפוּסִים K.

153. Zu גְּרִיָּהוּ und גְּרִיָּהוּ s. 5.

154. Zu גְּתַנְיָהוּ und גְּתַנְיָהוּ s. 5.

155. Eine Verschreibung ist מְבַנֵּי 2. S. 23, 27 für 2. S. 21, 18 und anderwärts gegebenes מְבַנֵּי.

156. מְעַרְיָה Esr. 2, 44 ist aus מְעַרְיָה und מְעַרְיָה zusammengeschrieben (zur Schreibung vgl. מְעַרְיָה und מְעַרְיָה u. viele a. m.) und entspricht מְעַרְיָה Neh. 7, 47.

157. Ein Priester zur Zeit Serubbabels heißt Neh. 12, 7 סְלִי, v. 20 dagegen סְלִי — beides Kurznamen, der erste auf ū (s. Lidzbarski, a. a. O., S. 11, Z. 22), der zweite auf ai (s. ebenda, S. 16, Z. 9).

158. Nicht bestimmbar ist **סְנָאָה** Esr. 2, 35; Neh. 7, 38 — wenn gleich (?) — **הַסְנָאָה** Neh. 3, 3 — wenn gleich (?) — **הַסְנָאָה** Neh. 11, 9; 1. Ch. 9, 7.

159. **סָף** 2. S. 21, 18 erscheint 1. Ch. 20, 4 als **סָפִי**; beides scheinen Kurzformen zu sein, vermutlich von **סָפִי**.

160. Unbestimmbar **סַפְרָת** Neh. 7, 57 und **הַסְפָּרָת** Esr. 2, 55.

161. Ein Levit trägt Neh. 11, 17 den Namen **עֲבָדָא** (zur Form s. EB 3291 und Lidzbarski, a. a. O., S. 8), erscheint dagegen Neh. 12, 25 und 1. Ch. 9, 16 als **עֲבָדָה** (zur Bedeutung s. EB 3284); die kurze Form wechselt mit der vollen.

162. Zu **עָדָו** s. Nr. 117.

163. Der Kurzform (s. Lidzbarski, a. a. O., S. 10) **עָדָו** Neh. 12, 4 steht v. 16 gegenüber als K **עָדָוָא**, auf die volle Formweisend.

164. 2. S. 6, 3 führt einen Namen **עָדָו** an, während v. 6–8 **עָדָה**, beides parallele Kurzformen zu **עָדָה** (Lidzbarski, a. a. O., S. 8 und EB 3291). Zu **עָדָה** und **עָדָהוּ** s. 5.

165. Der als König von Juda bekannte Sohn Amazjas erscheint als **עֲזַרְיָה** im Königsbuch, überall sonst [Jes., Am., Hos., Ch. (hier ausgenommen 1. Ch. 3, 12 mit **עֲזַרְיָה**)] als **עָזָה**. Die Vermutung, daß der 1. Name bei der Thronbesteigung oder sonst einem großen Ereignis während der Regierung dieses Königs gegen den zweiten vertauscht wurde, wird erledigt durch den Umstand, daß wir bei einer andern Person denselben Wechsel der Namensform finden, nämlich 1. Ch. 6, 9 **עָזָה** und v. 21 **עֲזַרְיָה**. Cheyne (EB 5241) hält **עֲזַרְיָה** für die genauere Form, **עָזָה** für eine volkstümlich verdorbene. Die Tatsache aber, daß sich unter den Nachkommen Hemans ein Sohn findet, der 1. Ch. 25, 4 **עֲזַרְיָה**, v. 18 **עֲזַרְיָה** (s. dazu die Var. von **ע** zu beiden Stellen), heißt — also auch hier derselbe Wechsel der Wurzeln **עז** und **עור** als Bildungselement eines Eigennamens vorliegt —, läßt uns vermuten, daß infolge der Ähnlichkeit sowohl des Klanges wie der Bedeutung die mit diesen Wurzeln gebildeten Eigennamen wechselweise verwendet wurden.

166. Einer der Söhne Churs heißt 1. Ch. 4, 4 **עָזָר** (zur Bedeutung s. EB 1472 und 3291), v. 17 auf **עָזָה** endend.

167. Auf einem Fehler der Ch.-Stelle wird beruhen **עֲזַרְיָה** 1. Ch. 9, 11 = **עֲזַרְיָה** Neh. 11, 11.

168. Nicht zu bestimmen sind **עֵילִי** 1. Ch. 11, 29 = **עֵלְמֹן** 2. S. 23, 28 für einen der Helden Davids.

169. Der Jer. 40, 8 **עוֹפִי** geschriebene Name kann als **עוֹפִי** oder **עוֹפִי** punktiert werden (s. Duhm zur Stelle); Q will **עוֹפִי**, in welcher Form Lidzbarski (a. a. O., S. 14, Z. 20) einen auf zwei Konsonanten reduzierten Kurznamen mit Ersatzdehnung erkennt.

170. Nicht bestimmbar ist **עֲלֹן** Gn. 36, 23 = **עֲלֹן** 1. Ch. 1, 40, wo viele MSS ebenfalls **עֲלֹן** lesen.

171. Fraglich bleibt 2. S. 13, 37 **עֲמִיחֹר**, wofür MSS, Q, **עֲמִיחֹר**, Versionen **עֲמִיחֹר** lesen.

172. Ein Levit heißt Neh. 12, 9 **עָנוּ** K, während Q **עָנִי** liest. Beides sind Kurzformen aus **עֲנָנָה** oder **עָנָה** (s. EB 3292 und Lidzbarski, a. a. O., S. 10, Z. 11, und S. 12, Z. 9).

173. Fraglich bleibt **עָקָן** Gn. 36, 27 = **עָקָן** 1. Ch. 1, 42, wo 22 MSS ebenfalls **עָקָן** lesen. In der einen oder andern Stelle kann ein Fehler entstanden sein infolge des vorangehenden **ו** (**וּעָקָן** (Gn.), **וּעָקָן** (Ch.)). Da aber in einem Nu. 33, 31 und Dt. 10, 6 genannten Namen einer Lagerstätte der Israeliten **עָקָן** vorkommt, so ist mit Kautzsch, Übersetzung, dieser LA der Vorzug zu geben (zur Form s. EB 3293, § 54).

174. Zu **עֲתִלְיָהוּ** und **עֲתִלְיָהוּ** s. 5.

175. Der Name **עֲתִלְיָהוּ** Neh. 11, 4 erscheint 1. Ch. 9, 4 als **עֲתִלְיָהוּ**. Der letztere wird als Karitativform des ersten erklärt (s. Prætorius, ZDMG, Bd. 57, S. 525, und Lidzbarski, a. a. O., S. 14, Z. 16).

176. Ob der Name eines Sohnes Issachars 1. Ch. 7, 1 **פּוֹנָה**, wofür Gn. 46, 13; Nu. 26, 23 **פּוֹנָה** nur Doppelschreibung ist für **פּוֹנָה** oder **פּוֹנָה**?

177. Kurzform und Vollname wechseln 1. S. 25, 44 mit **פִּלְטִי** (zur Form s. EB 3292 und Budde zur Stelle) und 2. S. 3, 15 mit **פִּלְטִיָּא**.

178. Auf die auch im Hebräischen ursprünglich unterschiedenen Kasusendungen weist hin 1. Ch. 8, 25 **פּוֹנָה** mit K **פּוֹנָה** (s. Kautzsch, Gramm., § 90).

179. Für **פּוֹנָה** Esr. 2, 55 bietet Neh. 7, 57 die aramäische Form **פּוֹנָה** (zur Bedeutung s. EB 3675).

180. Zu **פּוֹנָהוּ** und **פּוֹנָהוּ** s. 5.

181. Unklarheit herrscht über die Beziehung der Formen צִיָּה 1. S. 1, 1; 1. Ch. 6, 20 (mit Q, \mathfrak{G}^{BA} , \mathfrak{V}), während 1. Ch. 6, 20 K צִיָּה, \mathfrak{L} צִיָּה; ferner 1. Ch. 6, 11 צִיָּה, während \mathfrak{G} צִיָּה hat.

182. Nicht bestimmbar ist die Beziehung der Namen für einen Sohn Simeons צִיָּה (zur Bedeutung s. EB 3297, § 66) Gn. 46, 10; Ex. 6, 15 und צִיָּה Nu. 26, 13; 1. Ch. 4, 24. 1. Ch. 4, 7 ist mit Q und \mathfrak{G} צִיָּה zu lesen (so mit Benzinger zur Stelle) und die LA von K, \mathfrak{V} צִיָּה abzulehnen.

183. Als eine auf die zwei ersten Konsonanten des ersten Bildungselementes reduzierte Kurzform < צִיָּה mit der Endung δ oder $\dot{\iota}$ erscheint Gn. 36, 11. 15 צִיָּה, wofür 1. Ch. 1, 36 צִיָּה (s. Lidzbarski, a. a. O., S. 10, Z. 12, und S. 12, Z. 7).

184. Nicht bestimmbar ist צִיָּה Gn. 46, 16 (\mathfrak{G}^{ADL} $\sigma\alpha\varphi\omega\nu$) und צִיָּה Nu. 26, 15 (\mathfrak{G}^{BL} $\sigma\alpha\varphi\omega\nu$).

185. Zu צִיָּה und צִיָּה s. 5. Nicht zu erklären ist, warum für letzteres (1. Ch. 6, 21) in 6, 9 צִיָּה erscheint.

186. Der Name קִישָׁה 1. Ch. 15, 17 wechselt 1. Ch. 6, 29 mit der Kurzform קִישׁ. In dieser Kurzform wirkt die Endung $\dot{\iota}$ auf den vorausgehenden Vokal zurück und verwandelt auch diesen in $\dot{\iota}$ (so Lidzbarski, a. a. O., S. 13, Anm. 4); 1. Ch. 6, 29 haben MSS auch קִישׁ, worin die Endung also ohne Rückwirkung bleibt (vgl. die Anm. 1 mit der pl.-Form \mathfrak{E} \mathfrak{E}).

187. Wir haben im MT selbst Esr. 10, 23 bei dem Namen קִישָׁה die Anmerkung „הוא קִישָׁה“, daß diese beiden Namensformen קִישָׁה (a. LA קִישָׁה) und קִישָׁה dieselbe Person betreffen, leider ohne eine weitere Angabe über den Grund dieser Divergenz.

188. Zu קִישָׁה und קִישָׁה s. 5.

189. Nicht bestimmbar ist קִישָׁה Neh. 7, 7 wird Schreibfehler sein für קִישָׁה Esr. 2, 2 (s. Bertholet, Anhang, S. 107).

190. Nicht bestimmbar ist קִישָׁה Esr. 2, 2 = קִישָׁה (zur Bedeutung EB 3283, § 35, und 3997) Neh. 7, 7.

191. Eine Kurzform wechselt mit der vollen Form: קִישָׁה

¹ Solche Rückwirkung findet sich auch im Arabischen; so sagt Lisân al-'Arab, Bd 19, S. 293, Z. 13 s. v. \mathfrak{E} zu der Pluralform \mathfrak{E} neben \mathfrak{E} وهو فُعال وانما كُسرت العين لما بعدَهَا مِنَ الكسرة: \mathfrak{E} von \mathfrak{E}

1. Ch. 8, 37 (\mathfrak{G}^B $\rho\alpha\varphi\alpha\iota$, während $\mathfrak{G}^A = 9, 43 = \mathfrak{G}^A$ 1. Ch. 9, 43 (\mathfrak{G}^A $\rho\alpha\varphi\alpha\iota\alpha\nu$); zur Bedeutung s. EB 3281, § 30, 3295, § 62, 4032 und Nöldeke, Beiträge z. sem. Spr., S. 100.

192. Den 1. R. 16, 34 \mathfrak{G}^B \mathfrak{E} geschrieben Namen will Q \mathfrak{E} lesen (\mathfrak{G}^B $\zeta\epsilon\gamma\omega\beta$; zur Bedeutung s. EB 3294, § 57).

193. Der Vater eines der Helden Davids heißt 2. S. 23, 33 \mathfrak{E} , 1. Ch. 11, 35 dagegen \mathfrak{E} . Die Beziehung dieser Namen ist nicht zu bestimmen.

194. Der Vater des Boas heißt Ru. 4, 20 \mathfrak{E} , 1. Ch. 2, 11 \mathfrak{E} , Ru. 4, 21 \mathfrak{E} , drei Wechselnamen (s. Lidzbarski, a. a. O., S. 14, Z. 16, und S. 18, Z. 26).

195. \mathfrak{E} (so Textausgabe Kittel) oder \mathfrak{E} (so Textausgabe Baer) K in Esr. 2, 46 ist doch wohl mit Q $\mathfrak{E} = \mathfrak{E}$ Neh. 7, 48 zu lesen; zur Form s. Lidzbarski, sub Nr. 194.

196. Ganz unklar ist die Beziehung zwischen \mathfrak{E} 2. S. 8, 17; \mathfrak{E} K und \mathfrak{E} Q 2. S. 20, 25; \mathfrak{E} 1. R. 4, 3; \mathfrak{E} 1. Ch. 18, 16; ein Erklärungsversuch einzelner Formen s. bei Lidzbarski, a. a. O., S. 20.

197. Eine Kontraktions- resp. Kurzform liegt vor in \mathfrak{E} Hag. 1, 12. 14; 2, 2, welche wechselt mit \mathfrak{E} (s. Marti zu Hag. 1, 12).

198. \mathfrak{E} 1. Ch. 23, 16; 26, 24 wechselt mit \mathfrak{E} (zur Form s. EB 3303, § 79) 24, 20. So auch 1. Ch. 25, 4 gegen v. 20. \mathfrak{G} gibt beide Formen vorwiegend mit $\sigma\omega\beta\alpha\eta\lambda$ wieder; s. Gray, a. a. O., S. 310, Nr. 76 mit Anm. 7 und EB 3282, § 31.

199. \mathfrak{E} Neh. 10, 5; 12, 14 ist Schreibfehler und an der ersten Stelle mit 22 MSS, an der zweiten mit 17 MSS $\mathfrak{E} = \mathfrak{E}$ zu lesen.

200. Der Name eines Feldherrn Hadadesers heißt 2. S. 10, 16. 18 \mathfrak{E} (\mathfrak{G}^{BA} $\sigma\omega\beta\alpha\chi$); 1. Ch. 19, 16. 18 wird der Name als \mathfrak{E} (\mathfrak{G}^B $\sigma\omega\varphi\alpha\rho$, $\sigma\alpha\varphi\alpha\theta$; \mathfrak{G}^A $\sigma\omega\varphi\alpha\chi$, $\sigma\omega\beta\alpha\chi$) gegeben.

201. Unrichtig bringt WB die Namen \mathfrak{E} 1. Ch. 4, 11 und \mathfrak{E} v. 4 miteinander in Beziehung.

202. Fraglich ist die Gleichsetzung des Namens eines Sohnes Dans \mathfrak{E} Nu. 26, 42 mit \mathfrak{E} Gn. 46, 23. Gn. 46, 23 läßt \mathfrak{E} vermuten, daß vor oder nach \mathfrak{E} vielleicht andere Namen ausgefallen sind; auch Nu. 26, 42 scheint der Text nicht in Ordnung zu sein.

203. Nicht bestimmbar ist der nur einmal genannte Name 1. Ch. 27, 29 שְׁמֵרִי K, \mathcal{G}^{AL} , dagegen שְׁרֵטִי Q, \mathcal{G}^{B} .

204. Auf eine verschiedenartige Aussprache des ägyptischen Königsnamens Šosenk weist hin 1. R. 14, 25 mit שֹשֶׁק als K = שֹשֶׁק oder שֹשֶׁק, während Q wie an den übrigen Stellen auch K שִׁשֶׁק bietet.

205. Der Sohn Naphtalis heißt Gn. 46, 24 und Nu. 26, 49 שְׁלֹם, 1. Ch. 7, 13 dagegen שְׁלֹם. Samaritanus liest in den zwei ersten Stellen שְׁלֹם, dagegen in der dritten Stelle haben 7 MSS שְׁלֹם, und so auch \mathcal{G}^{L} (σελλημ). Beide Formen, die graphisch einander ähnlich sind, werden Kurzformen eines theophoren Vollnamens sein (zur Form שְׁלֹם s. Lidzbarski, a. a. O., S. 21, Z. 14).

206. Wie der sub Nr. 147 aufgeführte Name bald auf ת—, bald auf ת— auslautet, so auch der diesem verwandte Name שְׁלֹמֹת 1. Ch. 23, 9 K, dagegen Q, \mathcal{G}^{AL} שְׁלֹמִית; ferner auf ת— 1. Ch. 26, 26 und v. 25 K, \mathcal{G}^{BA} , dagegen v. 25 MSS, Q, \mathcal{G}^{L} , ו und v. 28 (\mathcal{G}^{BA} ת—) ת—; zu dieser Endung s. EB 3301, § 75.

207. Im Geschlechtsregister Benjamins wechselt 1. Ch. 8, 32 ein שְׁמֵאָה (\mathcal{G}^{B} σεμαα, \mathcal{G}^{A} σαμεα, \mathcal{G}^{L} σαμαα) mit dem nasal auslautenden שְׁמֵאָם 1. Ch. 9, 38 (\mathcal{G}^{BSL} σαμαα, \mathcal{G}^{A} σαμα).

208. Eine Reihe von Kurzformen (s. EB 3291 und Lidzbarski, a. a. O., S. 8, Z. 1 und 2) eines als Bildungselement die Wurzel שמע enthaltenden Namens, sei es שמעיה oder שמעון (Lidzbarski, a. a. O., S. 8, Z. 2) wechseln miteinander oder mit dem Vollnamen. a) Das letztere ist der Fall in der Genealogie Neh. 11, 17 mit שמעון (zur Form s. EB 3294 und Lidzbarski, a. a. O., S. 21, Z. 14) und שמעיה in 1. Ch. 9, 16. b) Der Sohn Isais heißt 1. Ch. 2, 13 und 20, 7 שמעיא; 2. S. 13, 3. 32 שמעיה; 21, 21 Q שמעיא; 2. S. 21, 21 K שמעי; 1. S. 16, 9; 17, 13 שמיה. c) Ein Sohn Davids heißt 1. Ch. 3, 5 שמעיא; 2. S. 5, 14; 1. Ch. 14, 4 שמעון. d) Einer der Helden Davids heißt 2. S. 23, 25 שמיה, welche Form EB 3291, § 51 als auf â auslautende Kontraktionsform < שמעיה erklärt wird, nach Lidzbarski (s. a. a. O., S. 15, Z. 17, 18) genauer noch als eine auf zwei Konsonanten reduzierte Kurzform mit Reduplikation des zweiten Konsonanten mit Hinzutreten einer karitativen Endung zu bestimmen ist. Derselbe Held heißt 1. Ch. 11, 27 שמות, also haben wir eine Form qatt + Endung ות (zu letzterer s. EB 3301, § 75). Ferner erscheint der-

selbe Mann 1. Ch. 27, 8 als שמות, welche Form nach Budde zu 2. S. 23, 25 zusammengestückt ist aus den beiden zuvor genannten Formen שמיה und שמות, und deren Endung ות die von Nöldeke geäußerte Vermutung (s. EB 3301, § 75) bestätigt, daß die auch anderwärts vorkommende Endung ות als uth auszusprechen sei.

209. Nicht zu bestimmen ist die Beziehung zwischen K und Q des Namens 2. Ch. 17, 8 שמרימות: Q will שמרימות; K? (Cheyne, EB 4452, liest שמרימות).

210. Zu שמעיה und שמעיה s. 5; ferner auch 208.

211. Kurzformen von dem Vollnamen שמריהו wechseln unter sich in den folgenden zwei Fällen: a) Im Geschlechtsregister des Stammes Asser hat 1. Ch. 7, 32 שומר (\mathcal{G}^{B} σαμηρ, σεμμηρ, \mathcal{G}^{AL} σαμηρ), während שומר 1. Ch. 7, 34 (\mathcal{G}^{B} σεμμηρ, \mathcal{G}^{AL} σαμηρ). b) שומר 2. R. 12, 22 (\mathcal{G}^{B} σαμηρ, \mathcal{G}^{L} σεμμηρ), dagegen 2. Ch. 24, 26 שמריהו (\mathcal{G}^{B} σομαιωθ; \mathcal{G}^{A} σαμαριθ; \mathcal{G}^{L} σαμιαμωθ = שמרימות Nr. 209).

212. Gn. 36, 23 שפן (\mathcal{G}^{A} σωφ, \mathcal{G}^{L} σωφαν) wechselt mit 1. Ch. 1, 40 שפי (\mathcal{G}^{B} σωβ, \mathcal{G}^{A} σωφαρ, \mathcal{G}^{L} σαπφει). Es sind wohl beides Kurzformen, die eine auf o, die andere auf i auslautend.

213. Der assyrische Königsname Tukulti (Tuklat)- apil-Ešarra wird verschieden wiedergegeben: a) als תְּגִלַּת פְּלֶאֶסֶר 2. R. 15, 29; 16, 10. b) als תְּגִלַּת פְּלֶסֶר 2. R. 16, 7. c) als תְּלִגְתַּ פְּלֶאֶסֶר 1. Ch. 5, 6 (24 MSS, \mathcal{G}^{A} תגלת und \mathcal{G}^{L} פלאסר); 2. Ch. 28, 20 (MSS, \mathcal{G}^{AL} תגלת). d) תְּלִגְתַּ פְּלֶאֶסֶר 1. Ch. 5, 26.

214. Ganz unklar ist die Formenreihe תוח 1. Ch. 6, 19 = תחו 1. S. 1, 1 = נחת 1. Ch. 6, 11.

215. תחרע 1. Ch. 9, 41 erscheint als תַּחֲרַע 1. Ch. 8, 35.

216. Nicht bestimmbar ist תילון Q 1. Ch. 4, 20; K תולון \mathcal{G}^{B} ιων, \mathcal{G}^{A} διων, \mathcal{G}^{L} θωλειμ.

217. Nicht bestimmbar ist תִּקְנָה 2. R. 22, 14 = תִּקְהַת Q, תוקהת K 2. Ch. 34, 22.

הדרם 26	בְּעִלִּית 29	אֲמִרְהוּ 28 .25
הַדְרָעוֹר 30	בְּרֵאדָד בְּלֶאָדָן 29	אָסְפָה 40 .28 .23
הוֹדְנָה 31	בְּרִכְיָה 29 .25	אָסְפָר 11
הוֹדְנִיָה 31	בְּרִכְיָהוּ 29 .25	אָצְבָן 26
הוֹדְיָה 31	בַּת־שֹׁבַע 29	אָרָךְ 28
הוֹדְיָה 31	בַּת־שׁוֹעַ 29	אָרוֹד 28
הוֹמָם 31		אָרוּדִי 28
הוֹשַׁע 9	גְּרִלְיָה 29 .25	אָרוֹנָה 28
הִימָם 31	גְּרִלְיָהוּ 29 .25	אָרִינָה 28
הֶלֶם 31	גְּרָעוֹן 9	אָרְנָן 28
הֶשֶׁם 31	גְּנָתוֹי 29	אֲשֶׁר־אֵלֶּהָ 28
	גְּנָתוֹן 29	אֲשָׁבֵל 5
	גְּרֶשׁוֹם 29	אֲשַׁבַּע 29 .5 .4
זָבָד 32 .19	גְּרֶשׁוֹן 29	אֲשַׁבַּעֵל 4
זָבָדִי 32	גִּשָׁם 30	אֲשַׁחֲוֹר 28
זָבְדָה 19	גִּשְׁמוֹ 30	אָמִי 28
זָבֹד 32		אָתְנִי 34 .28
זָבוּדָה 32	הוֹאֵג 30	
זָבִי 32	הָדוּ 30	בְּבִי 29
זָבֻדָה 32	הָדִי 30	בְּנִתָן 29
זָבֻדָה 32	הָזִיג 30	בְּנִתְנָא 29
זָבֻדָה 32	הָיִפֶת 30	בְּלֶנָה 29
זָבֻדָה 32	הָיִשָׁן 30	בְּלִנִי 29
זָבֻדָה 32	הָנְאָל 30	בְּלִמְשֹׁאֲצוֹר 11
זָבֻדָה 32	הָנְיָאֵל 30 .11	בְּנִי־אוֹנִי 17
זָבֻדָה 32	הָדְעוּאֵל 30	בְּנִי 29
זָבֻדָה 32	הָרְדַע 30	בְּנִי 29
זָבֻדָה 32	הָרַע 30	בְּנִיָה 29 .25
זָבֻדָה 32	הָשָׁן 30	בְּנִיָהוּ 29 .25
זָבֻדָה 32		בְּנִימִין 19 .17
זָבֻדָה 32	הָנָא 30	בְּעַל 19 .5 .4
זָבֻדָה 32	הָנִי 30	בְּעַל־חֲנָן 19 .5
זָבֻדָה 32	הָרָד 31 .26	בְּעַלְיָדַע 19 .5 .3
זָבֻדָה 32	הַדְרָעוֹר 30	בְּעַלְיָה 5
זָבֻדָה 32	הַדְרוֹרָם 31	בְּעָנָא 29
זָבֻדָה 32	הָדִי 31	בְּעָנָה 29
זָבֻדָה 32	הַדְרָסָה 11	בְּעַשָׂא 29
זָבֻדָה 32	הָדָר 31	בְּעַלּוֹת 29

REGISTER

אִישׁוֹ 4	אָדָר 26	אֲבוּנִיל 23
אִיתִי 28	אָדְנִיָה 26 .25	אָבִי 22
אִיתְמָר 18	אָדְנִיָהוּ 26 .25	אָבִיאֵל 22
אִיתָן 34	אָדְנִירָם 26	אָבִיאָסְפָה 23
אֵלִיאָב 27	אָדָר 28	אָבִי־כַעַל 22
אֵלִיאֵל 27	אָדְרָם 26	אֲבִינִיל 23
אֵלִיאָתָה 27	אָזְנָם 26	אֲבִינָה 23
אֵלְיָדַע 5 .3	אֲוִרְיָאֵל 42	אֲבִיָה 25 .22
אֵלְיָה 27 .25	אֲוִרְנָה 28	אֲבִיָהוּ 25
אֵלְיָהוּ 27 .25	אָוִנִי 26	אֲבִיקְבוֹד 18
אֵלְיָהוּ 27	אֲהָאָב 26 .24	אֲבִיָם 26
אֵלְיָעָם 27	אֲהָב 26 .24	אֲבִיגָד 26 .24
אֵלְיָצְפָן 27	אֲהוּמִי 26 .24	אֲבִיָסְפָה 28 .23
אֵלְיָקִים 12	אֲהוּי 26	אֲבִיעָזָר 19 .18
אֵלְיָתָה 27	אֲחֹנְיָהוּ 26	אֲבִיעֶלְבוֹן 22
אֵלְנָתָן 27 .19	אֲחִיָה 26 .25 .18 .6	אֲבִירָם 10
אֵלְצְפָן 27	אֲחִיָהוּ 26 .25	אֲבִישִׁי 26 .24
אָמוֹן 27	אֲחִיטוֹב 27	אֲבִישָׁלוֹם 26 .24
אָמִי 27	אֲחִימֹת 27	אֲבָגָד 26 .24
אָמִינוֹן 27	אֲחִימֶלֶךְ 27 .6	אֲבִי־כַעַל 19
אָמְנֹן 27	אֲיִזְבֵּל 18	אֲבַעַל 19
אָמְצִיָה 27 .25	אִי כְבוֹד 17	אֲבָהָם 10
אָמְצִיָהוּ 27 .25	אִיעָזָר 18	אֲבָרָם 10
אָמְרִי 28	אִישׁ־כַּעַל 4	אֲבָשִׁי 26 .24
אָמְרִיָה 28 .25	אִישׁ־בַּשֶּׁת 4	אֲבָשָׁלוֹם 26 .24

יורה	33	ידייתו	34	חותם	31
יורם	31 .25	ידידה	12	חוקיה	25 .33
יואל	35	יהואהו	12 .25 .26 .34	חוקיהו	25 .33
יואל	35	יהואש	25 .34	חואל	24
יון	20	יהודה	31	חירום	24
יונהו	20 .33	יהויבין	25 .34	חירם	24 .33
יורה	32	יהויקים	12	חלב	33
יורעאל	13	יהויריב	25 .34	חלד	33
יואל	35	יהיכל	34	חלפי	33
יחזקיה	25 .33 .35	יהונדב	25 .34	חלקי	33
יחזקיהו	25 .33 .35	יהונתן	25 .34	חלקיה	25 .33
יחזרה	26	יהוסף	34	חלקיהו	25 .33
יחואל	35	יהועדה	34	חפדן	33
יחואל	35	יהועדין	35	חמוטל	25 .33
יחואל	35	יהועדן	34	חמיטל	25 .33
יכניה	34	יהועדק	25 .35	חפנן	33
יכליה	35	יהורם	25 .35	חנניה	11 .25 .33
יכליה	35	יהושבע	35	חנניהו	25 .33
יכליהו	35	יהושבעת	35	חסרה	33
יכניה	34	יהושוע	9	חסים	32
יכניהו	34	יהושע	9 .35	חספיה	14
ימואל	35	יואחז	25 .34	חצרז	33
ימלא	39	יואש	25 .34	חצרי	33
ימלה	39	יוב	37	חרתם	33
יעדו	36	יונדב	19 .32	חרף	33
יערו	36	יוזבר	32	חרם	33
יעואל	36	יוזבר	32	חרף	33
יעור	36	יויבין	25 .34	חשבניה	25 .33
יעוש	36	יויקים	35	חשבניהו	25 .33
יעואל	36	יויריב	25 .34	חשים	43
יעזיהו	36	יוכבד	18		
יעיאל	36	יוכבוד	18	מבאל	6 .7
יעיר	36	יוכל	34		
יעיש	36	יונדב	25 .34	יאזניהו	20 .33
יעקן	41	יונתן	25 .34	יארתרי	28 .34
יערה	34	יוסף	34	ידו	34
יערי	36	יוצדק	25 .35	ידותו	34
יעשו	36	יוקים	35	ידי	34

מריזות	38	ליש	37	יעשי	36
מרמות	38	למואל	37	יעהר	42
משלם	38	למואל	38	יערי	36
משלמות	39	לעדן	37	ירבעל	5 .9
משלמיה	39			ירבשת	5
משלמיהו	39	מבני	39	ירחם	36
משלמית	39	מהר שלל חש בו	14	ירימות	37
מתניה	12	מומכן	38	ירמות	36
מתניהו	25 .39	מועדיה	38	ירמיה	25 .37
מתניהו	25 .39	מחואל	38	ירמיהו	25 .37
		מחויאל	38	ישאלה	28
		מחת	27	ישב בשבת	5
נובי	39	מיכא	38	ישבעם	5
נון	39	מיה	38	ישוב	37
נון	39	מיהו	38	ישוין	4
נחום	42	מיניה	38	ישוע	35
נחת	45	מיניהו	38	ישוב	37
גיבי	39	מימין	38	ישן	31
נמואל	35	מישאל	11	יתר	37
נעמי	13	מישד	11	יתרא	37
נערי	39	מלוד	38	יתרו	37
נפסים	39	מלוכי	38	יתרן	37
נפסים	39	מליכו	38		
גריה	25 .39	מלד	6 .19	קלב	37
גריהו	25 .39	ממוכן	38	קלוב	37
נתן	19	מגמין	38	קלובי	37
נתניה	19 .25 .39	מספר	38	קלודו	37
נתניהו	25 .39	מספרת	38	קלודו u. קלודו	37
נתן-מלד	19	מעדיה	38	קמחם	37
		סעוד	38	קמחן	37
סבכי	39	סעודה	25 .38	קניהו	34
סעיהא	39	סעודהו	25 .38	קנניה	25 .37
סיעה	39	מעקה	38	קנניהו	25 .37
סיעא	39	מפיבשת	4		
סלו	39	מרא	13	לא עמי	14
סלי	39	מדד בלאדן	29	לא רחמה	14
סנאה	40	מריב בעל	4	לכני	37
הסנאה	40	מריבעל	4	לוש	37
הסנאה	40				

42 .25	רַחֲמֵי	41	עָנִי	40	סָף
42	רַחֲמֵי	41	עָקֵן	40	סָפִי
33	רַחֲמֵי	41	עֲתִילָה	40	סַפְּרַת
30	רִיפַת	41 .25	עֲתִילָה	40	הַסַּפְּרַת
30	רְעוּאֵל	41 .25	עֲתִילָהּ		
42	רְעִילָה			40	עֲבָדָא
42	רְעִמְיָה	41	פּוּאָה	40	עֲבָדְיָה
42	רְפָה	41	פְּנֵה	21 .19	עֲבַד מַלְךְ
43	רְפָיָה	41	פְּלִמִּי	11	עֲבַד נְגוּ
		41	פְּלִמְיָאֵל	20 .19	עֲבַמֶּלֶךְ
43	שְׁגוּב	41	פְּנוּאֵל	40 .36	עָדוּ
43	שְׁגִיב	41	פְּנִיאֵל	40	עָדוּא
43	שְׁכָר	39	פְּעָרִי	40	עָדְיָא
43	שְׁלֵמָא	41	פְּרוּדָה	41	עוֹפִי
43	שְׁלֵמָה	41	פְּרִידָה	41	עוֹתִי
43	שְׁלֵמוֹן			40 .12	עָזָא
43	שְׁלִמִי	41 .25	צְדָקְיָה	40	עָזָה
43	שְׁמִלִי	41 .25 .12	צְדָקְיָהּ	14	עָזוּבָה
10	שְׂרָה	42	צוּף	36	עֲזִיאֵל
10	שְׂרִי	42	צוֹפִי	40 .36	עֲזִיאֵל
43 .40	שְׂרָיָה	41	צַחַר	40 .25	עָזָה
		41	צִיף	40 .36 .25 .12	עָזִיָּהּ
43	שְׂאֵלְתִיאֵל	41	צְלֻמוֹן	40	עָזָר
14	שְׂאָר יְשׁוּב	42	צָפוּ	40	עָזְרָאֵל
43	שְׂבוּאֵל	42	צָפוֹן	40	עָזְרָה
43	שְׂבִנְיָה	42	צָפִי	40 .12 .11	עָזְרִיָּהּ
11	שְׂדֵרְךָ	42	צָפִיוֹן	26	עָזְרִיָּהּ
43	שְׂנֵא	42 .25	צָפְנִיָּה	41	עִלִּי
43	שׁוּבְאֵל	42 .25	צָפְנִיָּהּ	41	עִפִּי
43	שׁוּבְךָ	11	צָפְנַת פְּעֻגְתָּא	6	עָכֵן
43	שׁוּתָה	36	צָרִי	6	עָכָר
43	שׁוּתָם			41	עָלֹן
45	שׁוּמַר	42	קוּשְׁיָהּ	41	עָלֹן
43	שׁוּפְךָ	42	קִישִׁי	27	עַמְיָאֵל
43	שׁוּשָׂא	42	קְלִיטָא	41	עַמְיָהוּד
44	שׁוּשְׁקָא	42	קְלִיָּהּ	41	עַמְיָהוּר
44	שְׁמָרִי			14	עַמְיָהוּר
43	שְׁיָא	42 .25	רַחֲמֵי	41	עָנּוּ

43	שְׂרָר	45	שְׁמִירְמוֹת	43	שׁוּשָׂא
		43	שְׁמִלִי	44	שׁוּשְׁקָא
45	תַּאֲרַע	44	שְׁמִיעָא	43	שְׂבִנְיָה
45	תַּגְּלַת פְּלִנְאָסְר	44	שְׁמִיעָה	44 .39 .38 .12	שְׁלֵוִים
45	תַּגְּלַת פְּלִסְר	44	שְׁמִיעִי	44	שְׁלֵם
45	תַּלְגַּת פְּלִנְאָסְר	45 .44 .25	שְׁמִיעִיָּהּ	44	שְׁלֵמוֹת
45	תַּלְגַּת פְּלִנְסְר	45 .25	שְׁמִיעִיָּהּ	44	שְׁלֵמִית
45	תוּחַ	45	שְׁמֵר	39	שְׁלֵמְיָהּ
45	תוּלוֹן	45	שְׁמֵר	43	שְׁלֵתִיאֵל
45	תוּקַהַת	45	שְׁמֵרְיָהּ	44	שְׁמָאָה
45	תַּחוּ	45	שְׁמֵרִימוֹת	44	שְׁמָאָם
45	תַּחְרַע	45	שְׁמֵרִית	44	שְׁמָה
45	תַּיְלוֹן	45	שְׁפֹז	45	שְׁמָהוּת
45	תַּקְהַת	45	שְׁפִי	44	שְׁמוּעָא
45	תַּקְוָה	44	שְׁרָפִי	44	שְׁמוּת